MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

334 (22.7.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-316874

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 334. Donnerstag, 22. Juli 1909. (Abendblatt.)

Die Invasion der Badenser.

(Zur Gründung des Deutschen Bauernbundes.)

Von einem badischen Ansiedler wird uns aus der Ostmark geschrieben:

Der Deutsche Bauernbund ist eine der unmittelbaren Folgen unserer innerpolitischen Wirren, und die bisherigen Kundgebungen des Bundes lassen keinen Zweifel darüber, daß nach langer Zeit wieder einmal eine liberale Springflut über das sogenannte platte Land ergießt. Die konservative Partei, dieses Aktionsorgan des Bundes der Landwirte, hat es durch ihre Stellungnahme zur Reichsfinanzfrage gründlich mit den Bauern verdorben, und die agrarischen Partei- und Bundesführer haben bei den Massen das verloren, was sich so leicht nicht wieder gewinnen läßt: die Popularität. Die einst so stürmisch bejubelten Attraktionen im Zirkus Busch, die Roesicke, Hahn, Wangenheim, Oldenburg, ja selbst der alte „Pod" — sie sollten einmal die Titel hören, die ihnen jetzt an den Stammtischen der Bauern verliehen werden! Daß die politisch sonst so schwerfälligen kleinen Landwirte angefangen haben, in ganzen Bataillonen von der alten Bundesarmee abzurücken, ist ein Beweis für das tiefgehende Mißtrauen, das allem Konservativen in diesen Kreisen endlich entgegengebracht wird. Der parlamentarische Sieg des „neuen Blocks" wird von der konservativen Partei als ein echter Pyrrhussieg gefeiert, das heißt im Stillen. Der Egoismus der Thron- und Altarpartei ist in seiner ganzen Rücksichtslosigkeit erkannt worden — und mit wohltuender Grobheit trennen sich nun die Bauern von den alten Führern. Schützt uns vor unseren Freunden, so rufen „die dummen Bauern", mit unsern Feinden wollen wir eher fertig werden! Weil die Herren Ueberagrarier Wind säeten, ernten sie nun den Sturm, der vielleicht ihre ganz politische Herrlichkeit fortfegen wird.

Auch der Hansabund ist durch die agrarische Gefahr ins Leben gerufen worden. Hansa- und Bauernbund sind insofern wesensverwandt, als sie keine Parteien im überkommenen Sinne sein wollen. Vielleicht haben wir es mit Bildungen zu tun, die auf dem Wege zum Parlament der Zukunft notwendig sind. Der Wert solcher Bünde beruht in erster Linie darin, daß sie die so oft geforderte Politisierung des Volkes, die Durchdringung der Massen mit politischen Gedanken, in die Hand nehmen, damit der wichtigste staatsbürgerliche Akt, die Wahl zu den Parlamenten, mehr und mehr das Ergebnis sorgfältiger Ueberlegung und kulturpolitischer Gewissenhaftigkeit wird. Das ist aber gleichbedeutend mit der Auflösung der konservativen Macht, die ihre politische Stellung nur der Partei des Stimmviehs verdankt, d. i. die Gruppe der Viel zu Vielen, die noch immer Furcht vor der Knute des Junkers haben und in geschlossenen Kolonnen nach Befehl ihren Stimmzettel abgeben. Im Grunde sieht der ostelbische Großgrundbesitzer auch im Bauern nur den früheren Leibeigenen heute genug, ihm im Zeichen des allgemeinen Wahlrechts das politische Geschäft zu erleichtern.

Das haben die Bauern nunmehr erkannt, sie weisen die reaktionäre Bevormundung ab. Die neuen Bündler sind freiheitlich und fortschrittlich, also liberal gesinnt. Zwar hängt ihnen noch manche „agrarische" Eierschale an, und Bauern wollen und müssen diese Leute ja bleiben und auch von einer Agrarpolitik werden sie nicht ablassen. Sie haben aber rechtzeitig erkannt, daß die deutsche Bevölkerung nur noch zu einem Drittel in landwirtschaftlichen Berufen steht, und daß diese Minorität von der Majorität nur dann Sympathien und einen Schutz der landwirtschaftlichen Interessen beanspruchen darf, wenn sie sich dienend dem Ganzen einordnet. Diese Erkenntnis zeugt von einer ruhigen Erfassung der Dinge.

Was haben aber die Badenser mit dem Bauernbunde, diesem Gewächs aus ostdeutscher Erde zu tun? Nicht mehr und nicht weniger, als daß es ohne sie wohl kaum einen liberal durchwachsenen deutschen Bauernbund geben würde! Wir denken dabei nicht an die Badenser am Rhein und Neckar, sondern an die Landsleute, die zwischen Weichsel und Warthe eine neue Heimat gefunden haben, und die besonders in den letzten Jahren in so stattlichen Gruppen erschienen sind, daß man mit Fug und Recht von einer Invasion der Badenser spricht. Die neue politische Bauernbewegung und der badische Anteil an ihr hängen organische mit der preußischen Polenpolitik zusammen, deren sichtbarster Teil das seit 1886 betriebene Ansiedlungswerk ist.

Die Reichsgenossen aus dem Süden haben den Vorgängen in den Ostmarken bisher wenig Aufmerksamkeit zugewendet. Erst der Sprachenparagraph des Reichsvereinsgesetzes und der Enteignungsparagraph in der Novelle zum preußischen Ansiedelungsgesetz, die beide aus dem Jahre 1908 hervorgegangen sind, haben auch das Interesse der süddeutschen Bevölkerung für die Ostmarkenfrage erzeugt. Ein Beweis dafür war die Frühjahrsreise süddeutscher Parlamentarier und Journalisten nach den Ansiedelungsprovinzen Posen und Westpreußen, auf der sich die Teilnehmer davon überzeugen konnten, daß Preußen wieder einmal dabei ist, sich mitten im Frieden eine Provinz zu erobern. Gar oft konnten die Herren aus Süddeutschland auch Gelegenheit nehmen, mit Ansiedlern aus ihrer engeren Heimat zu sprechen. Es gibt Ansiedelungsdörfer, die durch ihre Einwohnerschaft ganz süddeutsch anmuten, besonders die Badenser bewahren Mundart, Volks- und Arbeitsbräuche aufs getreuste, selbst auf ihren Landwein und ihr Kirschwasser wollen sie nicht verzichten. Das Ansiedelungsdorf, in dem wir diese Zeilen niederschreiben, hat an Badensern u. a. Familien mit Namen Frey, Heiland, Stiedel, Stauffer, Zimmer, Kauß. Sie bilden ein ganz vorzügliches Element im Dorfe, haben auch den „Bürgermeister" gestellt und sich wirtschaftlich günstig, zum Teil sogar sehr befriedigend entwickelt. Aehnlich ist es in den anderen Ansiedelungen, so besteht das zur Zeit wohlhabendste Dorf (Schlehen) wohl zur Hälfte aus Badensern. Ihre heitere, launige, im guten Sinne optimistische Gemütsart ist ganz danach angetan, in dem „Völkerbrei", zu dem selbst Russen, Ungarn, Galizier und Amerikaner — natürlich deutsche Rückwanderer — beitragen, ein verbindendes Element darzustellen.

Politischer Arbeit hatte sich der ostmärkische Badenser bis dahin wenig gewidmet — wohl weil ihm die politische Luft des Ostens zu ungewohnt und unsympathisch war. Wieviel hatte er nicht allein zu tun, um erst einmal den Genossenschaftsgedanken, der im Zusammenhang mit dem Ansiedelungswerk (Raiffeisen!) zu großer Vollkommenheit gediehen ist, ganz zu bewältigen. Politisch machten die Ansiedler noch vor wenigen Monaten einen ganz ausgeruhten Eindruck. Für die Söhne des „Musterländle" war das wohl gut so. Denn nur so war es möglich, daß der mitgebrachte Liberalismus nur schlief, statt sich am Junkertum im kleinlichen Tageskampf zu verschleißen. Jetzt, wo die Stunde gekommen ist, ziehen die liberalen Badenser nicht schlecht vom Leder. Ja, was in der Bauernbewegung an bewußtem Liberalismus vorhanden ist, das trägt die badische Marke.

Die Protestbewegung der Bauern ist aus einer reinen Ansiedlerbewegung entstanden, und zwar aus dem Widerstande der Bauern gegen die Restgüter. Eine führende Persönlichkeit im neuen Bunde hat auf der Graudenzer Tagung vom 18. Juli nochmals unzweideutig erklärt, daß die Restgüterfrage für das Ansiedlertum eine Lebensfrage ist. Restgüter sind, kurz gesagt, neue deutsche Güter innerhalb der von dem preußischen Staate angekauften polnischen und deutschen Güter. Da diese Güter ebenfalls unveräußerliche Rentenstellen sind, so nehmen sie dem kleinen Ansiedler jede Möglichkeit, seinen Besitz zu vergrößern oder die Kinder auf einen benachbarten eigenen Besitz zu stellen. Die Restgüter sind ein Ausfluß des großagrarischen Willens zur Macht. Sie sollen eben dazu dienen, jeder Ansiedelung den „geborenen Führer" auf den Nacken zu setzen. Diese Rittergutsbesitzer von Steuerzahlers Gnaden maßen sich selbstverständlich die Sitze in den Kreis- und Provinziallandtagen an, sie sorgen dafür, die „Leute" im Anblick einer Uniform den Gipfelpunkt nationaler Begeisterung erleben.

Den Badensern gebührt das Verdienst, die Fenster geöffnet zu haben, sodaß in die ostmärkische Stickluft ein frischer Luftzug aus dem Süden und Westen dringen kann. Jedenfalls war Baden auch diesmal dabei, als es galt, einem freiheitlichen Gedanken zum Leben zu verhelfen. Dr. B.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 22. Juli 1909

Fürst Bülow als Sozialpolitiker.

In der neuen Nummer der „Sozialen Praxis" betrachtet deren Herausgeber, Professor Ernst Francke, den Wechsel im Reichskanzleramt vom Standpunkt des Sozialreformers. Dabei kommt er in der Würdigung der hinter uns liegenden neun Bülowischen Jahre zu dem Urteil, daß in der langen Reihe von Gesetzen und Verordnungen, die in diesem Zeitraum fertiggestellt wurden, sich immerhin ein stattliches Aktivum in der sozialpolitischen Bilanz ergebe, dem freilich auch ein Passivum (Unterlassung einer Reform des Koalitionsrechts und der Rechtstellung der Berufsvereine) gegenüberstehe. Im einzelnen meint Francke:

Wie weit Fürst Bülow als Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident persönlich an diesen gesetzgeberischen Aktionen beteiligt gewesen ist, wird in vielen Fällen schwer festzustellen sein. Man kann jedoch sicher sagen, daß er sich zumeist um die Einzelheiten nicht gekümmert hat, daß Konzeption, Entwurf und Durchführung das Verdienst des Staatssekretärs des Innern, vor allem des Grafen von Posadowsky, dann des Herrn von Bethmann-Hollweg und der preußischen Handelsminister von Möller und Delbrück gewesen ist. Aber bei einigen Anlässen wissen wir doch bestimmt, daß Fürst Bülow selbst die Initiative er-

Feuilleton.

Philipp Jacob Düringer.

Am 23. Juli jährt sich zum hundertsten Male der Tag der Geburt Philipp Jacob Düringers, eines Sohnes der Stadt Mannheim, der als Schauspieler und Dichter im deutschen Theaterleben des verflossenen Jahrhunderts eine vielseitige und bedeutsame Rolle gespielt hat. Von Haus aus zum Mediziner bestimmt, zog ihn frühzeitig ein unbezwinglicher Hang zur Bühne. Als Siebzehnjähriger schon versuchte er sich nicht ohne Glück auf den Brettern unseres Hof- und Nationaltheaters. Ueber Freiburg, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Hamburg, Nürnberg kam er 1835 nach Leipzig und wurde hier im folgenden Jahre Regisseur des Stadttheaters. Das Jahrzehnt von 1843—53 sah ihn als Oberregisseur hier am Mannheimer Theater. Im Jahre 1851 hatte Herr von Hülsen in Berlin das Erbe des Intendanten von Küstner angetreten und eine der ersten Taten des neuen Herrn war die Berufung Düringers an das Königliche Schauspielhaus. Hier hat er an hervorragendster Stelle als artistisch-technischer Direktor von 1853 bis 1870 gewirkt. Bald nach seiner Pensionierung (Anfang 1870) ist er am 12. Mai 1870 in Koburg gestorben.

Düringer war ein hochbegabter, trefflicher Darsteller. Aber er war weit mehr als dies: er war ein ausgezeichneter Dramaturg, ein kenntnis- und erfahrungsreicher Regisseur. Er besaß für lebendige Bühnenwirkungen einen sicheren, unfehlbaren Blick und wußte doch bei aller Würdigung des theatralisch-Effektvollen dem eigentlich Dramatischen sein Recht zu lassen. Sein verläßliches dramaturgisches Urteil wurde besonders hoch von Gustav Freytag eingeschätzt, der nach Düringers Vorschlägen seine „Valentine" einer Umarbeitung unterzog. Auch Emil Brachvogels „Narziß" erhielt erst durch Düringer gemeinsam mit Dessoir die Bühnengestalt, in der er Dank der wirksam herausgearbeiteten Aktschlüssen jenen beispiellosen Theatererfolg errang. Als geschickter Bearbeiter ausländischer Dramas hat sich Düringer nicht weniger verdienstlich betätigt. „Hamlet" kam am Berliner Königl. Schauspielhause in den Jahren 1855—74 in einer vieraktigen Bearbeitung zur Darstellung, die von seiner Hand stammte. Eine Bühneneinrichtung von Calderons Trauerspiel „Der Maler seiner Schmach" fertigte er 1857. Seine wertvollen dramaturgischen Erfahrungen hat er im „Theaterlexikon" niedergelegt, einem theoretisch-praktischen Handbuch, das er gemeinschaftlich mit H. Bariels herausgab.

Als Poet versuchte sich Düringer zuerst mit einer Gedichtsammlung „Künstlerhauche", die 1834 in Mannheim gedruckt wurde und neben manchen noch unreifen Erzeugnissen schon Verse von echt lyrischer Empfindungsweise und jenen stark volkstümlichen Charakter enthielt, der Düringers ganzem dichterischem Schaffen eigentümlich ist, so z. B. „Des Mädchens Klage":

Den lieben langen Tag
Hab' ich nur Schmerz und Plag',
Und sollt' am Abend doch nit weine!?
Wann ich am Fenster steh'
So in die Nacht h'nei seh',
So ganz alleine,
Da muß ich weine!

Unter Düringers Bühnenschöpfungen ist das dreiaktige Drama „Der Araber", zu dem B. Lachner die Musik schrieb, durch wirksamen theatralischen Aufbau und eine ausdrucksvolle Sprache ausgezeichnet. Düringer ist auch der Textdichter einer Reihe der bekanntesten Arien aus Lortzings Opern. Er ist der Schöpfer des populärsten aller Lortzingschen Lieder: „Kunst spiell' ich mit Szepter, mit Kron' und Stern" aus Zar und Zimmermann. Mit Lortzing verband Düringer, wie mit Freytag und Berthold Auerbach, eine innige Lebensfreundschaft. Er widmete dem Gefährten die bekannte Grabinschrift und setzte ihm ein schönes biographisches Denkmal in seinem noch heute lesenswerten Buche: „Albert Lortzing, sein Leben und Wirken." Dr. E. B.

Buntes Feuilleton.

— **Ein geglückter Flug über den Kanal.** Zu dem mißglückten Versuch des Aviatikers Latham über den Kanal zu fliegen, wird uns über einen Flug des Luftschiffers François Blanchard, über den Kanal im Jahre 1785 geschrieben: Blanchard, der Sohn eines Drechslers, hatte sich schon in frühster Jugend mit Erfindungen beschäftigt. So gelang es ihm bereits in seinem sechszehnten Jahre einen mechanischen Wagen der sieben Stunden sich fortbewegen konnte, (vielleicht ein Vorläufer des heutigen Automobils), zu erfinden. Ludwig XVI., der es mit seiner Königswürde vereinbar fand, in seinem Schlosse das Drechslerhandwerk auszuüben, empfing den jungen Blanchard und ermutigte ihn zu neuen Erfindungen. Der Gedanke ein lenkbares Luftschiff zu erfinden, beschäftigte Blanchard ununterbrochen. Die Erfindung eines fliegenden Schiffes, welches durch ein Gegengewicht von sechs Pfund sich zwanzig Fuß über den Erdboden erhob, war die Frucht seiner Arbeit. Da traten im Jahre 1783 die Brüder Montgolfier in Annonay mit ihrer Entdeckung der Aerostaten auf. Professor Charles in Paris verbesserte die Erfindung der Montgolfiere, und Blanchard machte sich dieses zu Nutzen. Am 7. Januar 1785 unternahm er mit Dr. Jefferies in einer Montgolfiere die Fahrt über den Kanal von Dover nach Calais. Ihr glücklicher Verlauf machte Blanchard populär. Der König empfing ihn in Versailles und belohnte seine kühne Fahrt mit einem Geschenk von 12000 Francs und einer Rente in gleicher Höhe. Bis zu seinem vor hundert Jahren, am 7. März 1809, erfolgten Tode

MARCHIVUM

griffen hat. So hat er sich mit großer Wärme der Sache der Bergarbeiter bei und nach dem großen Ausstand im Ruhrrevier Anfang 1905 angenommen; er hat persönlich in die Differenzen zwischen Arbeitern und Grubenherren eingegriffen und hat sich im Reichstag, im Abgeordnetenhaus und im Herrenhaus kräftig für Reformen eingesetzt, die dann ja leider im Landtag arg verkümmert worden sind. Wir haben die urkundlichen Belege in Händen, daß er nach der Heimarbeitausstellung in Berlin 1906 den Anstoß zu einer gesetzgeberischen Regelung der Hausindustrie gegeben hat, vor deren Anfang wir jetzt endlich stehen. Und es sei ihm unvergessen, daß die Reform des Vereins- und Versammlungsrechtes Anfang 1907 von ihm dem Reichstag angekündigt worden ist. Mehrfach hat er Abordnungen der christlichen Gewerkschaften empfangen und seine Sympathie für ihre Bestrebungen ausgedrückt. Gewiß wäre es zu viel gesagt, wenn man behaupten wollte, in Fürst Bülows Lebensarbeit nähme die Sozialpolitik einen beherrschenden Platz ein. Aber es entspricht doch den Tatsachen, wenn er in einem vom 13. Juli datierten Brief an den Schreiber dieser Zeilen von seinen Bemühungen um die Wohlfahrt der arbeitenden Klassen spricht, die er nach Kräften zu fördern gesucht habe. Trotz vieler unerfüllter Wünsche und Forderungen schulden wir bürgerlichen Sozialreformer der Wirksamkeit des Fürsten Bülow Dank und Anerkennung.

Dr. Weber und die Parfümeriesteuer.

Unter den vielen Projekten, die mit schier verbrecherischer Leichtfertigkeit vom schwarzblauen Block dem deutschen Volke und seinen erwerbenden Schichten angesonnen wurden, befand sich auch die gewiß mit durchaus zureichendem Grunde gerade von Herrn Erzberger propagierte Auflage auf das Reinlichkeitsbedürfnis, die sogenannte Parfümeriesteuer. Sie ist dann gottlob am 3. Juli einstimmig vom Reichstage abgelehnt worden, nachdem von nationalliberaler Seite eindringlich und unermüdlich auf den schlechthin ruinösen Charakter einer solchen Besteuerung hingewiesen worden war. Der Dank der bedrohten Existenzen ist nicht ausgeblieben. Im „Parfumeur", dem Zentralorgan für die Gesamtinteressen der Parfümerie und Kosmetik, lesen wir:

„Der Abg. Dr. Weber wußte in wahrhaft glänzender Weise den Reichstag derart zu überzeugen, daß ein völliger Umschwung in der Beurteilung der Vorlage eintrat. Nachdem ihm von den Führern der bedrohten Industrie die Lage geschildert worden war, hatte der treffliche Mann auf eigene Faust praktische Politik betrieben. Er hat die verschiedenen Parfümerie-Kleinhandlungen (Drogerien, Friseurgeschäfte, Seifenhandlungen) besucht, sich dort nach den Vorräten, dem Umsatz, dem Reingewinn erkundigt und dadurch ein klares, unanfechtbares Bild der Verhältnisse erhalten. So konnte er nun mit vollster Ueberzeugung bestätigen, daß die Steuer den Ruin einer großen Anzahl von Existenzen bedeuten würde. Diesem Manne sei hier der aufrichtigste Dank der ganzen Branche ausgesprochen. Wenn doch der Mittelstand mehr solcher Vertreter hätte!"

Andere Abgeordnete, die den Schutz des Mittelstandes allzeit unnützlich im Munde führen, haben es bekanntlich vorgezogen, aufs Geratewohl den Anregungen des spekulativen Herrn Erzberger zuzustimmen. Als sie dann hinterher merkten, daß sie um ein Haar im Parfümeriegeschäft die Rolle des bekannten Lebewesens im Porzellanladen gespielt hätten, meinten sie ganz verdutzt: das hätten sie nicht gewußt. Was für einen Abgeordneten, der es mit Pflicht und Gewissen ernst nimmt, nach unserem bescheidenen Dafürhalten eigentlich keine Entschuldigung sein sollte.

Die Talonsteuer.

Was für eine Art von Besitzsteuer die Talonsteuer eigentlich ist, dafür bietet ein interessantes Beispiel die Bayerische Landwirtschaftsbank. „Es ist dies", so schreibt der „Fränk. Kur.", „eine eingetragene Gesellschaft m. b. H., die im Jahre 1886 hauptsächlich auf Betreiben der ultramontanen Majorität der Abgeordnetenkammer von der bayerischen Staatsregierung gegründet und mit Betriebsvorschüssen von 5 Millionen ausgestattet wurde, die teilweise unverzinslich und teilweise nur mit 3 Prozent verzinslich sind. Es handelte sich bei dieser Gründung hauptsächlich um eine Art Opposition gegen die privaten Bodenkreditinstitute und um die Möglichkeit, dem ländlichen Grundbesitzer billiges Geld zu verschaffen. Dies geschah auch in der Tat und das Unternehmen, das sich sehr gut entwickelte, gibt seine Gelder zu einem Zinsfuß ab, der nur um ¼ Prozent denjenigen überschreitet, den die Bank für die von ihr ausgegebenen Pfandbriefe zahlen muß. So weist der Jahresabschluß für 1908 an 3¾ proz. Hypothekendarlehen (gegen die den Darlehensnehmern 3½ prozentigen Pfandbriefe verabfolgt wurden) 91,25 Millionen aus. Die Bank hat 96 Millionen Pfandbriefe und 12 Millionen Kommunalobligationen im Umlauf, begibt alle Jahre gegen 8 Millionen Pfandbriefe und wird durch das neue Gesetz mit einer Mehrausgabe von 30 000 Mark pro Jahr belastet. Da sie ihren Geschäftsteilhabern nur 4 Prozent Zins vergütet und hiervon wohl auch nicht abgehen kann, so muß sie, um nicht die für die Reserve bisher bestimmten Beträge um die Hälfte zu vermindern oder solche Restvestellungen ganz zu unterlassen, ebenfalls auf eine Abwälzung auf die Darlehensnehmer besorgt sein. Diese Schuldner bestehen aber fast ausschließlich aus kleinsten und kleineren Landwirten. (Im Jahre 1908 gelangten von im ganzen 9,63 Millionen bewilligten Darleben 3,45 Millionen an Betriebe von 1 bis 10 Hektar und 5,8 Millionen an solche von 10 bis 100 Hektar.) So wirkt die Talonsteuer auf Kreise, für die sie wahrscheinlich nicht berechnet war, und die ihren Vertretern im Reichstag kaum recht dankbar für diese Art von Gesetzgebung sein werden.

Ein gerechtes Urteil eines Konservativen.

Ein ostpreußischer Konservativer, der mit der Haltung der Reichstagsfraktion nicht einverstanden ist, schreibt der „Königsb. Allg. Ztg.": „In konservativen Kreisen der Provinz versucht man, die befreundete Partei durch die Behauptung zu entlasten, daß Fürst Bülow auch ohne Versagen des alten Blocks jetzt aus dem Amte geschieden wäre. Meines Erachtens ist eine so unlogische Handlung einem geistig so hochbedeutenden Manne, wie dem Fürsten Bülow, nicht zuzutrauen. Wäre die Finanzreform in der von der Regierung geplanten Weise geglückt, so stünde jetzt ihr Schöpfer im Zenith seines Ruhmes. In der äußeren Politik des Frühjahres konnte er die Verhinderung des Orientkrieges auf sein Guthaben setzen. Damit bewies im Dreibund allein die enge Bundesbrüderschaft zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine größere Kraft, als das künstliche Gebilde der Entente cordiale von England, Frankreich und Rußland. Auf dem Gebiete der inneren Politik hätte die geforderte Annahme der Finanzreform zu einer Festigung des Blocks geführt. Die Verhandlungen, die zwischen den verschiedenen Parteien des Blocks notwendig waren, hätten manche Unstimmigkeiten beseitigt, manche Kanten abgeschliffen, die doch die Blockparteien von einander trennten. Mit Recht hätte der Reichskanzler Fürst Bülow triumphieren können. Seine Schöpfung, der Block, hätte sich lebensfähig erwiesen. Bülow mußte dann bleiben. Die Behauptung des Abg. v. Heydebrand, daß Bülow wiederholt der konservativen Partei mit seinem Abgange gedroht habe, widerlegte der bisherige Reichskanzler persönlich in dem bekannten Interview mit dem Hamburger Korrespondenten. Die Konservativen hatten daher keinen Grund, Bülows bestimmte Erklärung, daß er mit der Erbanfallsteuer stehe oder falle, nicht Ernst zu nehmen. Ferner bemühen sich die Konservativen, die Schuld an dem Kanzlerwechsel den freisinnigen Parteien aufzubürden. Es wird nämlich behauptet, daß diese Parteien ihr Votum für die Reichsfinanzreform von dem feierlichen Versprechen der Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf den preußischen Landtag seitens der Regierung abhängig gemacht haben. Gewiß wurden von dem äußersten linken Flügel des Blocks dahingehende Wünsche laut. Aber zur Tat reiften diese nicht. Von der schmählichen do ut des-Politik hielten sich die Freisinnigen Parteien fern. Hierin überließen sie dem Zentrum die altbewährte Meisterschaft, die neuen Blüten zu treiben aus dem von den Konservativen gedüngten Boden leider frische Kraft gewinnen wird. Die 400 Millionen indirekte Steuern zu bewilligen, war die gesamte liberale Linke, ausgenommen natürlich die Sozialdemokraten, bereit. Das Scheitern der Reichsfinanzreform der nationalliberalen Partei auf das Schuldkonto zu setzen, wie es von seiten des schwarzen Blocks gern geschieht, ist ebenso abgeschmackt. Ihr Verdienst ist es, daß sie den anfänglichen Widerstand gegen die Erbanfallsteuer, zuerst Nachlaßsteuer genannt, aus Rücksicht auf die Regierung und aus rein nationalen Gründen aufgab. Nachdem sie sich — nicht ohne innere Kämpfe — zu der Ueberzeugung durchgerungen hatte, daß ohne die Erbanfallsteuer keine Reform möglich sei, hielt sie an dieser nun gewonnenen Ansicht fest. Dafür gebührt ihr die Achtung des deutschen Volkes, aber nicht eine ungerechte Beurteilung."

Badische Politik.

Eine Selbstkritik

leistet sich das „Mannheimer Volksblatt", das u. a. zur Neustadter Wahl schreibt: „Wenn nun die liberale Presse der Ansicht Ausdruck verleiht, daß der Zuwachs der sozialdemokratischen Stimmen sich aus den Reihen des Zentrums rekrutiert, so mag sie zumteil recht haben; es gibt eben auch im Zentrum wie überall einen gewissen Prozentsatz im Volke, der einer ganz besonders demonstrativen Aufklärung bedarf, bis er die herrschende Situation kapiert. Allerdings ist es bei der beispiellos intriganten und skrupellosen Verdetzung und Irritierung des Volkes durch die sozialdemokratische und liberale Presse begreiflich, daß der weniger intellektuell veranlagte Teil des Volkes sich irritieren läßt und falsche Vorurteile, die ihm mundgerecht eingeflößt werden, in sich aufnimmt. Darum muß es jetzt die dringendste Aufgabe des Zentrums sein, eine intensive Aufklärungsarbeit zu unternehmen, und dies sofort, ehe die von gegnerischer Seite verbreiteten Vorurteile bei denen, die sich ihnen zugänglich gezeigt haben, zur fixen Idee ausgeartet sind." Daß die Zentrumspresse das Zentrum als den „weniger intellektuell veranlagten Teil des Volkes" bezeichnet, wird gewiß von uns nicht bestritten werden. Wir sind sogar dem „Volksblatt" für diese Feststellung sehr dankbar.

Landtagskandidaturen.

* Heidelberg, 20. Juli. Eine Vertrauensmännerversammlung der Konservativen Partei des Kreises Heidelberg-Eberbach stellte am Sonntag den Kaufmann Ludwig Reichwein in Schönau als Kandidaten auf, dem lt. „Volksfr." auch die Unterstützung des Bundes der Landwirte zugewendet werden soll. Es handelt sich um den bisher von Professor Quenzer (Natl.) vertretenen Kreis, in dem am 19. Oktober 1905 für diesen 2595, für das Zentrum (Ratschreiber Christ-Dilsberg) 1209, für Kraft Mannheim (Soz.) 516 Stimmen abgegeben wurden.

Zur Flaschenbierfrage.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 21. Juli.

Auf der Protestversammlung der badischen Bierbrauer und Gastwirte gegen die drohende Erhöhung der Brausteuer, die im Dezember v. Js. hier stattfand, wurde auch eine Kommission von 18 Mitgliedern gewählt zwecks Regelung der Flaschenbierfrage, die bekanntlich seit vielen Jahren auf den Wirteverbandstagungen Gegenstand lebhafter Erörterung bildet, da die Wirte in dem Flaschenbierhandel eine Hauptschädigung ihres Gewerbes erblicken. Die Wirte hatten sich in einer besonderen Sitzung auf folgende an die Brauer zu richtenden Forderungen festgelegt: 1) Festlegung eines einheitlichen Preises des Bieres an die Flaschenbierhändler; 2) Einführung eines Flaschenpfandes; 3) Verbot von Bierlieferungen seitens der Brauereien an Private.

Die gemeinschaftliche Kommissionssitzung fand noch vor der Erledigung der Reichsfinanzreform statt. Aus ihr wird jetzt folgendes bekannt: Den Verhandlungen lagen die Anträge der Wirtevertreter zugrunde, die nochmals von Dieterle-Mannheim vertreten wurden. In der sehr eingehenden Debatte hebt Brauereidirektor Stephan Moninger-Karlsruhe hervor, daß die Verbreitung des aus Norddeutschland übernommenen Flaschenbierhandels in Süddeutschland nicht ausschließlich auf das Konto der Brauereien zu setzen sei, sondern daß auch die Wirte zumteil schuld gewesen seien, weil sie sich anfänglich gesträubt hätten, den Flaschenbierhandel, der sich nicht mehr aufhalten ließ, selbst in die Hand zu nehmen. Was den Einheitspreis betreffe, so halte er die Festsetzung eines solchen für ganz Baden für unmöglich, da die Verhältnisse in den verschiedenen Teilen des Landes verschieden gelagert seien. Anerkannt müsse werden die Forderung, daß an Flaschenbierhändler nicht billiger, wie an Wirte geliefert werde, wobei allerdings darauf hinzuweisen sei, daß Klagen in dieser Richtung meistens von Wirtschaftspächtern ausgehen, bei denen ein Teil der Wirtschaftspacht im höheren Bierpreis zum Ausdruck komme.

Wirt Dienger-Freiburg betont, daß man mit dem Preisaufschlag zuwarten müsse, bis man denselben nach der Steuererhöhung kalkulieren könne. Brauereidirektor R. Schrempp-Baden hofft, daß auf dem angebahnten Wege etwas erreicht werde, nur müsse eine Einigung der Brauer unter sich vorausgehen, die leider immer noch auf Schwierigkeiten stoße. In der Sitzung der Vertreter des Braugewerbes sei man in der Frage des Einheitspreises zu folgendem Ergebnis gelangt: „Ein Einheitspreis für Flaschenbier kann zahlenmäßig nicht festgelegt werden vor einem durch die Steuererhöhung veranlaßten allgemeinen Bierpreisaufschlag. Indes werden sich die dem Braugewerbe angehörenden Kommissionsmitglieder bemühen und in ihren Kreisen und Verbänden darauf hinwirken, daß Seitens der badischen Brauereien den Flaschenbierhändlern künftig keinesfalls mehr günstigere Preise zugestanden werden als den Wirten." Mit der Erklärung sind die Wirtevertreter dankend einverstanden. Zur Frage der Einführung des Flaschenpfandes ist zu bemerken, daß diese Forderung in Oberbaden zum größten Teil erfüllt sei und auch vom Verband der Brauereien von Karlsruhe und Umgebung auf die Einführung

---

unternahm Blanchard unzählige Luftfahrten in Europa und Amerika. Er bediente sich zum Abstieg stets des ebenfalls von den Montgolfiers erfundenen Fallschirms und nahm in seinem Luftschiffe oft bis zu sechszehn Mitreisende mit, darunter auch mehrere Frauen. Zu einer Gattin kam Blanchard, wie der berühmte holländische Schriftsteller Bilderdyks in seinen im Jahre 1831 erschienenen Memoiren erzählt, auf folgende merkwürdige Weise. Im Jahre 1774, noch unbekannt, landete der junge Blanchard, mit einem Luftballon in La Rochelle in Frankreich. Er hatte kein Geld seinen Aufenthalt im Gasthause zu bezahlen. Da versprach er der freundlichen Wirtin, die ein Kind erwartete, in sechszehn Jahren wieder nach La Rochelle zu kommen und aus Dankbarkeit ihr Kind, wenn ein Knabe, zu adoptieren, wenn ein Mädchen, zu heiraten. Blanchard hielt Wort. Nach sechszehn Jahren stellte er sich wieder per Luftballon in La Rochelle ein und nahm die Tochter der Gastwirtin zur Frau. Von dieser Zeit an war Madame Blanchard die ständige Begleiterin ihres Mannes. Und als dieser an einem Schlaganfall starb, setzte die mutige Frau allein die Luftballonfahrten fort. Erwähnenswert ist noch die merkwürdige Tatsache, daß Madame Blanchard, die bald selbst einen Weltruhm als Luftschifferin bekam und in ganz Europa Fahrten veranstaltete, bei Fahrten in der Post über Land die größte Aengstlichkeit an den Tag legte und durch das Rütteln und Schütteln der Postkutsche heftiges Unbehagen empfand, während sie sich bei ihren Ballonluftfahrten, wie sie Bilderdyks versicherte, außerordentlich wohl fühlte. Leider sollte die kühne Frau bei ihrer siebenundsechszigsten Luftballonfahrt in Paris im Jahre 1819 ihr Leben einbüßen. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich im Juli dieses Jahres im Tivoli des Rue St. Lazare zu diesem Schauspiel eingefunden. Madame Blanchard wollte, wie die Blätter angekündigt, ein Feuerwerk in der Luft abbrennen. Durch einen unglücklichen Zufall entzündete sich der Ballon. Einem fliegenden Leuchtturm gleich, beleuchtete der Ballon, wie Augenzeugen berichten, das ganze Stadtviertel Montmatre. Vergeblich versuchte Madame Blanchard an einer gefahrlosen Stelle zu landen. Aber der nördliche Wind trieb den Ballon der inneren Stadt zu. Ein Schreckensruf aus tausenden von Kehlen ertönte, als der Ballon auf das Dach des Hauses Nr. 16 der Rue de Provence herunterfiel und Madame Blanchard zerschmettert auf das Straßenpflaster stürzte, während die Ballonhülle an dem eisernen, für Dachdecker bestimmten Haken des Daches hängen blieb und wie eine Trauerfahne durch den Wind bewegt, herabwehte, als man von allen Seiten herbeieilte, der so geliebten bedauernswerten Luftschifferin Hilfe zu bringen. Selma Wolff-Jaffé.

— **Luftschiffer Prof. Dr. Poeschel im Ballon nach Frankreich verschlagen.** Aus Dresden wird uns geschrieben: Der bekannte sächsische Luftschiffer Professor Dr. Poeschel, Rektor der Fürstenschule in Meißen, ist auf einer Fahrt, die zwei Tage und zwei Nächte dauerte, mit dem Ballon „Segler", der in Bitterfeld aufstieg, nach Frankreich verschlagen worden, nachdem ein Versuch, in der Schweiz zu landen, mißglückt war. Die Ballonfahrer haben durch die Landung in Frankreich große Unannehmlichkeiten gehabt, über die der Mitfahrer Prof. Poeschels, Dr. Pohlmann, in den „Illustrierten Aeronautischen Mitteilungen" interessante Mitteilungen veröffentlicht: „Wir landeten", so erzählt Dr. Pohlmann, „abends 8 Uhr 35 Min. nach 48stündiger Fahrt in der Gemeinde Perrouse, Departement Haute-Saone, nicht weit von Besançon. Der Maire des Ortes wollte uns trotz unserer sofortigen Legitimation durchaus den entfernter wohnenden höheren Behörden zuführen. Erst auf ganz energische Verhandlungen gestattete er uns die vorschriftsmäßige Verpackung unseres Ballons. Durch unsere Erklärungen und Erzählungen erreichten wir es, daß die Haltung der zusammengeströmten Volksmenge immer freundlicher wurde. Nachdem wir für unseren Führer mit Mühe ein Bett und für uns beiden Mitfahrer in einem Pferdestall zu ebener Erde in unmittelbarer Nachbarschaft eines Pferdes, ein bescheidenes Ruheplätzchen ausfindig gemacht hatten, machte uns näherkommendes lebhaftes Pferdegetrappel klar, daß ein besonderer Schlußakt unserer Ballonlandung auf französischem Boden noch bevorstand. Man meldete uns die Gendarmerie und den Zollinspektor. Um die mitternächtliche Stunde begann nun ein eingehendes Verhör und die Berechnung der zu zahlenden Zollgebühren. Es ergab sich die stattliche Summe von 525 Franks und nun hieß es: „Zahlen, oder der Ballon bleibt hier." Es ist in der Tat unbegreiflich, daß die französische Regierung diesen Zoll erhebt, ohne ihn an der Grenze bei der sofortigen Wiederausfuhr zurückzuzahlen." Im allgemeinen aber, so betont Dr. Pohlmann, haben die sächsischen Luftschiffer während und nach der Landung in Frankreich bei Behörden und Privaten bis auf geringe Kleinigkeiten ein vollständig einwandfreies Verhalten feststellen können. Nach Deutschland zurückgekehrt, machte Prof. Preschel jedoch eine Entdeckung, die auf die Franzosen nicht gerade das günstigste Licht wirft. Man hatte in der Nacht in Frankreich, ohne die Luftschiffer davon zu benachrichtigen und zu verständigen, den Ballonkorb revidiert und die sämtlichen darin aufbewahrten Films und Platten vernichtet. Auch hatte man, wie in Elberfeld festgestellt worden ist, wohin der Ballon zum Ausscheidungsrennen geschickt worden war, ohne Wissen der Ballonfahrer ein Loch in die Hülle geschnitten. S.

— **Unfall in den Bergen.** Ein Privattelegramm meldet uns aus Madonna di Campiglio, 21. Juli. Bei dem Abstieg von Guglia an Bocca di Brenta verunglückte gestern ein Münchener Tourist durch Reißen des alten Seiles. Die Leiche wurde am Fuß einer 50 Meter hohen Wand alsbald aufgefunden und nach Pinzolo verbracht.

— **Die Cholera in Petersburg.** Ein Telegramm vom 21. Juli meldet aus Petersburg: Seit gestern sind 49 Neuerkrankungen und 35 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Die Gesamtzahl der Kranken beträgt 841.

MARCHIVUM

hingewirkt werde. Inbezug auf die Höhe des Flaschenpfandes wird ein solcher von 10 Pfennigen befürwortet, jedenfalls müsse ein einheitliches Pfand festgesetzt werden. Was das von den Wirten gewünschte Verbot der Bierlieferungen seitens der Brauereien an Private betrifft, so sind die Brauereivertreter in ihrer Sitzung zu dem Ergebnis gelangt, daß in dieser Beziehung die Verhältnisse an den verschiedenen Orten so verschieden gelagert seien, daß hierin ein allgemein giltiger Beschluß nicht gefaßt werden könne. Es müsse vielmehr den örtlichen Verbänden überlassen werden, diese Frage zu regeln. Auf den Verkauf von Bier an Baustellen könnten die Brauereien, weil altbergebracht, nicht ganz verzichten.

Der Vorsitzende, Brauereidirektor Moninger, bezeichnet es als Unfug, wenn Poliere in der in der Debatte geschilderten Weise aus dem Bierbezug ein Geschäft machten. Eine kleine Gebühr für die Mühewaltung der Poliere bei der Vermittlung der Bierbestellung müsse man wohl zugestehen. Weiter sei zu berücksichtigen, daß viele mittlere und kleinere Brauereien ein großes Absatzgebiet auf Baustellen bisher gehabt hätten und für diese wäre das Verbot der Bierlieferungen auf Baustellen eine ernste Existenzfrage. Was die Lieferungen der Brauereien an Private anlange, so habe der Karlsruher Verband der Brauereien beschlossen, um die Konkurrenzfähigkeit der Wirte und Flaschenbierhändler nicht auszuschalten, an Private nicht mehr unter 20 Flaschen zu liefern und auch nur noch die besseren Biere. Und in jedem Falle seien für Lieferungen an Private soviel höhere Preise festgesetzt, daß Wirte und Flaschenbierhändler auch gut zum selben Preise verkaufen könnten. Auch an Baustellen müsse mit einem Aufschlag geliefert werden. Mit diesen Vorschlägen erklären sich auch die Sprecher der Wirte einverstanden, worauf die Kommissionssitzung geschlossen wird. Es wird nun abzuwarten sein, inwieweit die Beschlüsse in die Tat umgesetzt werden.

Peter Ganter's „Blaue Briefe" vor Gericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

Dritter Verhandlungstag.

sh. München, 21. Juli.

In der fortgesetzten Zeugenvernehmung bekundete der Direktor und Geschäftsführer der Buchdruckerei Schuh u. Cie., Hch. Wilke: Im Oktober 1908 kam der Angeklagte Ganter zu meiner Firma und verlangte eine Kalkulation für ein in größerem Umfange herzustellendes Buch. Das Resultat der Unterredung war, daß bei einer Auflage von 200 000 Exemplaren sich der Preis des Buches auf 26 Pfennig stellen würde, die Gesamtauflage also einen Preis von 56 000 Mark erreichte. Ich gab das Manuskript unserem Syndikus Rechtsanwalt Dr. Rosenthal, der im zweiten Teil des Manuskriptes einige Stellen beanstanden zu müssen glaubte, da nach seiner Ueberzeugung diese Stellen in Preußen leicht den Anlaß zu einem Majestätsbeleidigungsprozeß geben könnten. Im Einverständnis mit Herrn Ganter sollten diese Stellen auch abgeändert werden. Nun zogen wir eine Auskunft über Herrn Ganter ein, die aber derartig ausfiel, daß wir uns auf die mit Herrn Ganter bisher vereinbarten Zahlungsbedingungen nicht einlassen konnten und auf Barzahlung bestehen mußten. Hiermit war Herr Ganter auch einverstanden und der Druckvertrag wurde abgeschlossen. Es wurde eine Anzahlung von 5000 Mark vereinbart, die Herr Ganter am 15. Oktober 1908 auch leistete. Die zweite Rate im Betrage von 35 000 Mark erhielten wir am 16. Oktober. Ueber den restierenden Betrag händigte uns Herr Ganter einen Wechsel aus über 75 000 Mark, dessen Aussteller ein Graf Schwerin in Ostpreußen war und der im Januar 1909 fällig wurde. Dieser Wechsel ging am Verfalltage anfänglich zu Protest, wurde jedoch später nach Anstrengung der Klage eingelöst und wir erhielten dann den Rest unseres Geldes. Wir haben von Herrn Ganter jetzt lediglich nur noch einige Hundert Mark für Packpapier und Verpackung zu erhalten.

Es gelangt nunmehr der Zeuge Hofrat Majer (Nymphenburg bei München) zur Vernehmung. Auf Befragen des Vorsitzenden, wie der Zeuge mit dem Angeklagten bekannt geworden sei, erklärt der Zeuge: Ich lernte Herrn Ganter vor ungefähr zwei Jahren kennen. Dieser suchte mich damals auf und erklärte mir, er besitze einen Sohn aus erster Ehe, der, wie seine erste Frau, katholisch sei. Da er auch katholisch, seine jetzige Frau jedoch evangelisch sei u. sich mit der Erziehung des Sohnes nicht befassen könne, sei er gewillt, seinen Sohn in einer katholischen Schule unterzubringen. Hierüber erbat er sich meinen Rat. Ich gab Herrn Ganter einige Fingerzeige, wie er das weitere Fortkommen seines Sohnes gestalten könne. Dadurch wurden wir etwas näher bekannt. Im Laufe der Zeit entwickelte sich sogar ein gesellschaftlicher Verkehr zwischen uns. Ich habe Herrn Ganter öfter besucht, empfing auch seine Gegenbesuche und habe denselben immer nur als einen sehr anständigen, sittsamen Mann mit guten Manieren kennen gelernt und nahm an, daß er sehr vermögend sei, denn seine Villenhaushaltung mußte eine große Summe kosten. Von übergroßem Luxus oder übermäßiger Verschwendung habe ich jedoch in der Lebensführung des Herrn Ganter niemals auch nur das geringste bemerken können, habe ihn im Gegenteil stets für einen ernsten, zielbewußten und vermögenden Herrn gehalten. Man wußte allerdings nicht genau, was Herr Ganter sei. In meinen Kreisen wurde er allgemein für einen Bankier gehalten. Als ich einmal erfuhr, daß Herr Ganter für 38 000 Mark Marken kaufen ließ, war ich sehr erstaunt über den enormen Geschäftsbetrieb, den Herr Ganter hinter sich haben mußte. Anfang Dezember 1908 rief mich dann Herr Ganter telephonisch an und bat mich um eine dringende Unterredung, die ich ihm auch sofort gewährte. Er erzählte mir, er habe ein Buch in Verlag genommen, welche verschiedene Mißstände in der preußischen Regierung schildere. Für die Veröffentlichung dieses Buches in den süddeutschen Staaten würde man ihm sehr dankbar sein. Er sagte auch, daß er dafür zur Rechenschaft gezogen werden würde. Dann würde er jedoch den Namen des Verfassers nennen, der ein hoher Regierungsbeamter sei. Das Buch würde in 63 Städten durch eine sehr geschickte Reklame verbreitet werden und er würde damit ein hübsches Stück Geld verdienen. Leider sei er nun insofern in eine furchtbare Situation gekommen, als die Post mit der Versendung einiger Kisten Briefe Schwierigkeiten mache und die Umfrankierung der nur mit Ortsporto versehenen Briefe verlange. Diese seien bereits abgeschickt, müßten nun zurückgefordert und umfrankiert werden. Hierzu fehlten ihm noch 20 000 Mark und er sei ein verlorener Mann, wenn er den Betrag nicht herbeischaffe. Ich versprach hierauf, mein möglichstes zu tun, um ihm zu dem Gelde zu verhelfen. Da ich es selbst nicht besaß, setzte ich mich mit einigen meiner Bekannten in Verbindung. Doch schlugen alle meine Versuche fehl.

Kaufmann Kobold war vom 30. April bis 7. Oktober 1908 im Versandbureau des Herrn Ganter in Zürich, woher er auch stammt, tätig. Er hatte die Reklamebriefe sowie die hierzu nötigen Adressen zu schreiben. Dabei wurde ihm zur unbedingten Pflicht gemacht, von den Arbeiten im Bureau nichts außerhalb desselben zu erzählen. Außerdem war vereinbart worden, daß von dem täglichen Verdienst ein Betrag von 40 Centimes hinterlegt werden sollte. Dieser Betrag wurde gleichsam als Kaution angelegt und sollte nach Bewältigung der Arbeiten wieder zurückgezahlt werden. Dies tat Herr Ganter deshalb, um einen vorzeitigen Austritt seiner Angestellten zu verhindern. Außerdem wurde uns eine Gratifikation von 100 bis 500 Fr. in Aussicht gestellt, wenn die Arbeiten glücklich bewältigt worden wären. An aristokratische und adlige Personen wurden elegantere Briefe mit aufgedruckter Krone versandt. Ebenso wurde mit Briefen verfahren, die an hohe Beamte gerichtet waren. Am 12. Oktober sei er, Zeuge, nach München gefahren und habe in der Villa Ganters diesem hier weiter seine Dienste angeboten. Er sei von demselben auch angestellt worden und habe in München in der Ganter'schen Villa die Mädchen beaufsichtigen müssen, die die Briefe zu frankieren und zu sortieren hatten. Der Zeuge, der vorerst wegen Verdachtes der Mittäterschaft nicht vereidigt worden war, leistet dann den Zeugeneid.

Der Gerichtshof kommt sodann zur Konstatierung der Strafanträge, die gegen Ganter erstattet wurden. J.-R. Bernstein: Ich bitte, den Brief, der vom ersten Strafantragsteller Bernh. Huber aus München an die Staatsanwaltschaft gerichtet wurde, zu verlesen, da der Text des Briefes zu der Münchener Serie gehöre, die absolut nichts Beleidigendes enthalte. — Der Vorsitzende bringt den Brief zur Verlesung. Der zweite Strafantrag wegen Beleidigung ging von einem Referendar Gülle aus Aachen ein, ferner liegen Strafanträge vor von einem Herrn Knoch aus Berlin, von mehreren anderen Herren aus Berlin, die den Strafantrag gemeinsam stellten, von Stabsarzt Dr. Kuhn (Berlin), Oberpostinspektor Heinicke (Steglitz), Oberpostinspektor Warnicke (Wilmersdorf), Kaufmann Moser (Berlin), Pastor Warnicke (Braunschweig), Kaufmann Georg Siegert (Breslau), Kaufmann Beutelmann (Dortmund), Rechtsanwalt Dr. Frederking (Dresden), Kaufmann Rudolf (Elberfeld), Kaufmann Koch (Erfurt), Landrichter v. Appel (Essen) u. a. m. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 22. Juli 1909.

* **Der neue Landgerichtspräsident.** Gutem Vernehmen nach wird Herr Landgerichtsdirektor Eller in Karlsruhe der Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Herrn Landgerichtspräsidenten Christ. Damit wird die dieser Tage gebrachte Meldung über den Nachfolger des Herrn Christ hinfällig.

* **Landesherrlich angestellt** wurden bei der Staatseisenbahnverwaltung die Revisoren Bernhard Köberlin, Karl Goos und Karl Bandle bei der Generaldirektion, die Stationskontrolleure Anton Hellmann in Ottersweier, Kilian Schumacher in Neckarsteinach und August Rieger in Pfullendorf, Telegraphensekretär Eduard Schupp in Konstanz, die Betriebssekretäre Heinrich Kißling, Ludwig Lehmann und Friedrich Metz in Karlsruhe, Emil Bischoff und Karl Wörter in Offenburg, Christian Henninger in Eberbach, Emil Hänsel in Durlach und August Opermann in Heidelberg, Baukontrolleur Ernst Castorph in Karlsruhe und Werkmeister Karl Rothmund in Lauda.

* **Versetzt** wurde Betriebsassistent Wilhelm Hauth in Untergrombach nach Haslach und Ludwig Leyendecker in Malsch nach Pforzheim.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Rechnungsrat August Sturm beim Verwaltungshof auf sein Ansuchen unter Verleihung des Ritterkreuzes 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen.

* **Militärdienstnachrichten.** Zum Oberstlt. befördert: der Major und Bats.-Kommandeur Koch im 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169. — v. Wihleben, Major und Eskadr.-Chef im 1. Brandenburg. Drag.-Regt. Nr. 2, zum Stabe des 3. Bad. Drag.-Regts. Prinz Karl Nr. 22 versetzt. — Jebens, Major und Eskadr.-Chef im Westfäl. Drag.-Regt. Nr. 7, zum Stabe des Kurmärk.-Drag.-Regts. Nr. 14 versetzt. — Johansen, Rittm. und Eskadr.-Chef im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 4, mit Patent vom 31. Januar 1899 in das Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 5 versetzt. — Graf v. Gersdorff, Rittm., aggreg. dem Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 4, zum Eskadr.-Chef im Regiment ernannt. — Bläß, Oberlt. im Bad. Pion.-Bat. Nr. 14, in das 2. Lothr. Pion.-Bat. Nr. 20 versetzt. — Petrasch, Rittm. und Komp.-Chef im Lothr. Train-Bat. Nr. 16, in das Bad. Train-Bat. Nr. 14 versetzt. — Auf sein Gesuch zu den Res.-Offizieren des betr. Truppenteils übergeführt: Linnebach im Bad. Pion.-Bat. Nr. 14. — Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: dem Oberstlt. v. Rüdgisch beim Stabe des 3. Bad. Drag.-Regts. Prinz Karl Nr. 22; dem Lt. Schindler im Inf.-Regt. von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25. — Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt: Martinn im Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14, zugleich ist derselbe bei den Res.-Offizieren des Regiments angestellt. — Sanitätskorps: Im aktiven Heere: zum Reg.-Arzt ernannt unter Beförderung zum Oberstabsarzt: der Stabsarzt Dr. Hasenknopf am Kadettenhause in Potsdam, bei dem 3. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. Nr. 172. — Versetzt: der Stabsarzt Fischer, Assist.-Arzt beim 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, zum Großh. Art.-Korps, 1. Großh. Hess. Feldart.-Regts. Nr. 25. — Im Beurlaubtenstande. Befördert zum Oberarzt: der Assist.-Arzt der Res. Dr. Menges (Mannheim).

* **Der Soldat mit der Taschenapotheke.** Die Heeresverwaltung beabsichtigt die Einführung einer Art Taschenapotheken, die der Infanterie in dem Tornister mitführen soll. Die kleine Apotheke, die in einem Lederetui, in das eine Uhr eingelassen ist, kleinere Mengen von Verbandsstoff, Blutstillungsmitteln und eine illustrierte Anweisung für Wiederbelebungsversuche enthält, soll bereits bei den diesjährigen Kaisermanövern probeweise zur Verwendung kommen.

* **Kirchliches.** In Anwesenheit des bekannten Kinderpredigers Pastor Zauleck aus Bremen hat vor wenigen Tagen in Karlsruhe eine Besprechung der Mitarbeiter bei Kindergottesdiensten unter dem Vorsitz des Prälaten Schmitthenner stattgefunden. Dabei tauschten nach einem grundlegenden Vortrag des Pastors Zauleck die Vertreter aus verschiedenen Landesteilen ihre Erfahrungen auf diesem Gebiete aus. Man sprach von Kindergottesdienst auf dem Lande, von der Zweckmäßigkeit des sogenannten Gruppensystems und zuletzt von dem Hauptpunkt, der Organisierung der Kindergottesdienste in Baden. Vielverheißend ist der Beschluß, daß von Zeit zu Zeit Landesversammlungen, zu denen Präsat Schmitthenner die ihm gut dünkenden Mitarbeiter in der Kindergottesdienstsache jeweils einladen wird, stattfinden sollen. Dadurch wird zum erstenmal ein einheitliches und gemeinsames Vorgehen auf dem Gebiete der Kindergottesdienste erreicht.

* **Zur Gartenstadtbewegung.** Die Gartenstadt, welche die gemeinsame Baugenossenschaft in Straßburg erstehen lassen will, macht einen entscheidenden Schritt der Verwirklichung entgegen. Zur Erwerbung von Skizzen für die Erbauung der Kolonie wird unter den in Elsaß-Lothringen ansässigen Architekten ein Wettbewerb ausgeschrieben. Es sind Preise ausgesetzt von 3000, 2000 und 1500 M. Im Preisrichterkollegium sitzen u. a. Dombaumeister Knauth, Stadtbaurat Eisenlohr und der Stuttgarter Architekt Professor Bonatz.

* **Krankenfürsorge in den Eisenbahnzügen.** Neben der Ausbildung des Gesamtpersonals in der ersten Hilfeleistung soll nun bei Anfällen, denen die Reisenden während der Eisenbahnfahrt ausgesetzt sind, sofort Hilfe zur Hand zu haben, das Zugspersonal künftig eine sanitäre Ausbildung im Verbinden, Transportieren usw. erhalten. In den Zügen der deutschen Staatsbahnen soll hierzu ein besonderes Abteil in der Größe von zwei Coupés 1. Klasse lazarettartig ausgestattet werden. In diesem Raume sollen außer drei verstellbaren Ruhelagern ein Instrumentenkasten und eine umfangreiche Apotheke Unterkunft finden. Diese Einrichtung soll nicht nur bei Eisenbahnunfällen Dienste leisten, sondern auch bei plötzlichen Krankheitsfällen während der Fahrt in Anwendung gebracht werden. Vorerst dürften nur durchgehende direkte Schnellzüge inbetracht kommen.

* **Pfälzerwaldverein.** Am nächsten Sonntag wird das von Meisterhand geschaffene wohlgelungene Reliefbild des vor Jahresfrist auf dem Wetterhorn verunglückten Alb. Grimmeisen nach seinem Bestimmungsort, der Ludwigshafener Hütte auf der Kalmit, verbracht, wo es auch künftigen Geschlechtern Zeugnis geben soll von der Liebe und Verehrung, die dem verdienten Pionier und Vorkämpfer für die Pfalz und den Pfälzerwaldverein in den Herzen Aller bewahrt bleiben, die ihn gekannt haben. Eine einfache, würdige Feier, entsprechend dem schlichten Sinn des zu Ehrenden, wird hier auf des Pfälzerwaldes höchstem Gipfel am Sonntag nachmittag die vielen Freunde Grimmeisens aus allen Gegenden der Pfalz zusammenführen. Die Ortsgruppe Ludwigshafen wird für Teilnehmer an der Gedenkfeier eine Nachmittagswanderung veranstalten. Die Abfahrt erfolgt mit dem Eilzug 1.30 nach Neustadt, von wo unter Führung die Wanderung über die Axtwurfanlagen zum Schöntal beginnt. Am Windloch biegen wir auf dem mit roter Scheibe markierten Wege ab, um durch schönen, schattigen Hochwald den bequemsten Aufstieg zur Kalmit zu verfolgen. Die Gedenkfeier beginnt um halb 5 Uhr. Nach längerem Verweilen auf der aussichtsreichen turm- und hütengeschmückten Höhe lenken wir unsere Schritte wieder dem Tale zu, wofür wir verschiedene Wege einschlagen können, entweder durch die interessante Alsterweilerer Schlucht nach Maikammer, oder über die zinnengekrönte Ruine der Max burg nach Hambach oder direkt nach Neustadt. Die Führung geht direkt nach Neustadt und zwar so rechtzeitig, daß das Erreichen der Abendzüge nach Ludwigshafen gewährleistet ist. Waldheil!

* **Eine Abendfahrt auf dem Rhein** ist gegenwärtig von ganz besonderem Reiz. Wohl ist das Hochwasser verschwunden, der Strom hat wieder seine schöne hellgrüne Farbe angenommen. Aber die Wasserverhältnisse sind doch noch derart, daß man sagen kann, einen so imponierenden Eindruck machen die Wassermassen, die sich zu Tal wälzen, nicht oft im Jahre. Die Lampionfahrt, die gestern abend Herr Schiffsbesitzer Roll mit der „Mannheimia" veranstaltete, hinterließ infolgedessen selbst bei demjenigen, dem Rheinfahrten nichts Neues sind, nachhaltige Eindrücke. Ganz besonders machte sich der Temperaturunterschied bemerkbar. In der Innenstadt geradezu drückende Schwüle, auf dem Dampfer erquickende Kühle! Wer mal auf bequeme Art Luft schnappen will, sollte sich der „Mannheimia" bei der nächsten Abendfahrt anvertrauen. Die gestrige Fahrt, die leider nicht den erhofften Zuspruch fand — es hätten 100 Personen noch bequem Platz gehabt —, erstreckte sich bis eine Strecke unterhalb der Mündung des Frankenthaler Kanals. Gegen halb 11 Uhr landete man wieder hochbefriedigt an der Rheinbrücke. Die Musik auf dem Boote stellte diesmal die Ludwigshafener Stadtkapelle, deren Weisen wohl in der Hauptsache dazu beitrugen, daß sich viel Volk am Ufer versammelte.

* **Die Hundstage in Sicht.** Nun kommen die heißesten der heißen Tage! Das ist jene Zeit, wo das Asphaltpflaster schmilzt, die Butter zerläuft, die Milch sauer, der Quark bitter, das Obst madig und das liebe tägliche Brot trocken wie ein Stück Holz wird. Das ist auch jene Zeit, in der die Phantasieenten und Seeschlangen geboren werden, und wo selbst der kühlste Mensch in die Hitze kommt. Gekennzeichnet wird diese Hundstagsperiode durch halb entkleidete Touristen, glänzende Gesichter, überfüllte Bierkeller, Sprengwagen, Ergüsse von Selterswasser und Zitronenlimonaden, Flöhe, Ohnmachten, Badehosen, Fruchteis, Sonnenbäder, faule Witze, Bierflaschen, Nackkulturen usw. Eigentümlich ist es, daß den Hundstagen im Sommer die Hundekälte im Winter entgegensteht. „Kalendermäßig" beginnen die Hundstage mit dem 24. Juli, um nach vierwöchiger Dauer am 24. Aug. aufzuhören.

Aus dem Großherzogtum.

* Schwetzingen, 21. Juli. An der Straße nach Hockenheim wurde am Montag abend ein ca. 12 Jahre altes Mädchen von einem sich dort herumtreibenden Burschen durch Geldversprechungen in den Wald gelockt und zu Boden geworfen. Nur durch das Hinzukommen eines auf das Schreien des Kindes herbeigeeilten Radfahrers wurde, wie es scheint, ein Sittlichkeitsverbrechen an dem Kinde verhütet. Der Täter ist unerkannt entkommen.

□ Schwetzingen, 20. Juli. Man spricht in Witzblättern oft vom Kleinbahn-Idyll. Einsender kann nun etwas von einem Großbahn-Idyll berichten. Montag abend war anläßlich des Stiftungsfestes Schloßbeleuchtung in Heidelberg. Daß jede dieser Veranstaltungen eine ganz beträchtliche Anzahl fremder Besucher nach Heidelberg bringt, ist allgemein bekannt. Nur die preußisch-hessische Eisenbahnverwaltung nimmt davon gar keine, oder äußerst wenig Notiz. So mußten voriges Jahr für den von Heidelberg 11.03 Uhr abgehenden Personenzug mit Verspätung von nahezu einer vollen Stunde immer wieder neue Wagen angehängt werden, um die auf dem Bahnsteig harrende Menschenmenge befördern zu können. Eine Vorsorge an solchen Abenden hält man einfach für überflüssig. So auch Montag abend wieder. Hinten schreit der Schaffner: „Vorn einsteigen!" Ist man vorn, so schreit der Schaffner: „Kein Platz, hinten einsteigen!" Wer mitkommen will, steigt dann in die Wagen 4. Klasse ein. Die Herren halten sich an allen vorhandenen Lederstumpen fest. Neben den mit Sitzplätzen Beglückten, wanken und schwanken noch viele Passagiere im Wagen umher, andere stehen auf der Plattform und auf den Trittbrettern. Wenn man sich das unter normalen Umständen gestatten würde, wäre eine Strafe unausbleiblich. Heute verliert kein Schaffner nur ein Wort darüber, obschon in der Mitte des Zuges zwei nahezu leere 2. Klasse-Wagen laufen. Das wäre doch eine Profanierung der schlimmsten Sorte, wenn man dem platzsuchenden Publikum solche Wagen öffnen würde. Und so fahren wir denn nachts ¼12 Uhr in der kalten Nachtluft auf der Plattform von Heidelberg nach Friedrichsfeld. Umsteigen ins Schwetzinger Zügle! Platz gibts jetzt, aber — kein Licht. Beim Einsteigen brennen zwar einige Totenlichtchen. Sobald sich aber das Zügle in Bewegung setzt, erlöschen sie durch die Erschütterung des Wagens. Es sitzen zum guten Glück lauter anständige Passagiere im Zügle. Wie aber, wenn neben den Damen und jungen Mädchen Rohlinge oder Trunkenbolde in dieser 10 Minuten dauernden ägyptischen Finsternis sitzen? Diese Mißstände gehören der Oeffentlichkeit unterbreitet, damit die zuständige Eisenbahnverwaltung in Zukunft Remedur schaffen kann. Zeugen für die Richtigkeit dieser Behauptungen sind in genügender Anzahl vorhanden.

□ Weinheim, 22. Juli. Die Oberbauleitung für den Neubau der Gewerbeschule wurde in der gestrigen Sitzung des Gemeinderats dem Herrn Architekten Adam Eberhardt hier übertragen.

MARCHIVUM

* Heidelberg, 22. Juli. Herr Stadtrat Friedrich August Wolff, der dem hiesigen Stadtrat seit 1884 angehört, ist gestern nachmittag auf der Zioringasse von einem Schlaganfall betroffen worden, dem er jäh zum Opfer fiel, nachdem er noch am selben Mittag rüstig und gesund der Stadtratssitzung angewohnt hatte. Seit dem Frühjahr dieses Jahres gehört er auch dem Bezirksrat an und war im Stadtrat Mitglied verschiedener Kommissionen.

* Rastatt, 20. Juli. Ein älterer auswärtiger Herr wollte am Sonntag nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof mit einer Dame den Personenzug 3.51 Uhr nach Baden abwarten. Auf dem zweiten Gleise raste ein durchgehender Schnellzug durch die Station und plötzlich hatte der Herr durch eine von dem Zug losgelöste Schraube ein Loch im Backen. Der Herr wurde nach dem Wartesaal gebracht, konnte jedoch mit der zugehaltenen Wunde weiterfahren.

* Babstadt, 20. Juli. Auf der Bahnstrecke zwischen hier und Grombach wurde ein Bahnarbeiter beim Abmähen des Grases am Bahndamme von einer Hornisse gestochen. Der Gestochene verlor sofort das Bewußtsein und mußte nach Grombach transportiert werden, wo ihm ärztliche Hilfe zu teil wurde.

oc. Karlsruhe, 20. Juli. Die Einwohnerzahl der Stadt Karlsruhe betrug Ende Juni 131 055.

* Karlsruhe, 20. Juli. Ein: Wirkung der Staatsbahnwagengemeinschaft ist die jetzt erfolgte Zurückziehung der badischen Wagenrevidenten auf den beiden Gemeinschafts-Bahnhöfen Jagstfeld und Mühlacker. Da bereits im Jahre 1905 die früheren selbständigen Güterexpeditionen der badischen Staatsbahnverwaltung aufgehoben wurden, sind mit den Wagenrevidenten an beiden Plätzen die letzten badischen Beamten zurückgezogen worden; der Gesamtdienst wird jetzt von Württemberg besorgt.

* Honstetten (A. Engen), 21. Juli. Montag abend starb an den Folgen eines Unglücksfalles die 50jährige Ehefrau des Flavian Bischof. Sie wollte am letzten Samstag Stroh von der Obertenne herunterholen und fiel dabei so unglücklich auf den Scheuerboden herunter, daß ein Schädelbruch und Lähmung der linken Seite eintrat.

* Honstetten, 20. Juli. Heute vormittag 9 Uhr landete hier der Luftballon „Württemberg" im Gewann Hartberg in nächster Nähe der Tutoburg. Der Ballon war mit 4 Herren bemannt und war gestern abend 10 Uhr unter Führung des Herrn Dürlam aus Stuttgart in Frankfurt a. M. aufgestiegen. Die Herren wollten nach Lindau fahren, doch erlitt der Ballon, als er über unsere Wälder fuhr, eine kleine Beschädigung, so daß hier zur Landung geschritten werden mußte.

* Radolfzell, 20. Juli. Gestern starb im Alter von 22 Jahren unerwartet schnell Musikdirigent Otto Schroll, langjähriger Leiter der Feuerwehrkapelle Radolfzell, an einem Herzschlag.

oc. Willstätt, 20. Juli. Die Johann Wandres Witwe feierte gestern in körperlicher und geistiger Frische ihren 100. Geburtstag.

* Ludwigshafen a. S., 21. Juli. Heute früh brach hier im Gasthof zum „Adler" Feuer aus, das das Anwesen in kurzer Zeit bis auf den Grund einäscherte.

* Vom Dreisamtal, 20. Juli. In unserem Tal ging am Donnerstag ein Wolkenbruch nieder. Wie ein Mann von Oberweilersbach in einem östlichen Seitentale des Oberrieder Tales erzählte, hingen die Wolken soweit herab, daß man sie beinahe fassen konnte. Einem Strome gleich schoß das wilde Wasser durch das Tal; jedes kleine Bächlein war zu einem ansehnlichen Bach angeschwollen. Beim Brissenhof, wo zwei kleine Bächlein zusammenfließen, schwemmte das Wasser zwischen Wohnhaus und Scheune ein mehrere Meter breites und tiefes Loch aus. Das Vieh im Stalle stand im Wasser. Der Schaden, der durch Wegreißen von Brücken, durch Zerstören von Wegen usw. angerichtet worden war, dürfte sich auf einige tausend Mark belaufen. Am meisten dürfte H. Laube vom Brissenhof geschädigt worden sein. Das Heu auf den Matten ist arg verwettert. In Kirchzarten schwoll laut Fr. Ztg. der Zastler Bach, in den der Weilerbach mündet, in kurzer Zeit so an, daß der Wasserstand höher war als im Jahre 1896. Die Feuerwehr wurde um Hilfe angegangen. In Zastler schwemmte es soviel Holz in der Straße an, daß der Verkehr solange unterbrochen werden mußte, bis das Holz beseitigt war. Aehnliche Meldungen kommen von Höfen in Burg, Falkensteig und Wagensteig. Die Dreisam stieg in kurzer Zeit ziemlich hoch, jedoch fiel das Wasser in der folgenden Nacht wieder.

oc. Waldshut, 20. Juli. Der Landwirt Adolf Schwarz von Ellmenegg, der sich durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzte, ist gestorben. — In Obereggingen kann Herr Hauptlehrer Höner sein 25jähriges Ortsjubiläum begehen. — In Schluchsee wurde lt. „Albbote" der Landwirt Emil Schießel von Unterfischbach wegen Blutschande verhaftet.

Sportliche Rundschau.

* **Allgemeine Radfahrer-Union, Hauptkonsulat Mannheim.** Infolge des schlechten Wetters ist die auf 11. ds. Mts. angesetzt gewesene Becherpreisfahrt über die Strecke Mannheim—Schwetzingen—Hockenheim—Wiesental auf den kommenden Sonntag verschoben worden. Es wird in drei Gruppen gefahren: 1. Fahrer unter 33 Jahren, die die 66,6 Km. lange Strecke in 3 Stunden 20 Minuten zurückzulegen haben. Fahrer von 33—40 Jahren dürfen 4 Stunden und 3. Fahrer über 40 Jahre und alle Fahrerinnen 4 Stunden 30 Min. gebrauchen. Der Start befindet sich an der Neckarauer Landstraße hinter dem Neckarauer Uebergang und zwar wird Gruppe 3 um 12 Uhr 30, Gruppe 2 um 1 Uhr 30 und Gruppe 1 um 2 Uhr abfahren. Bisher sind etwa 40 Fahrer und Fahrerinnen gemeldet. Das Ziel ist beim Bahnhof Rheinau. Zum Empfang der Becherpreisfahrer fährt die Union am Sonntag nachmittag nach Rheinau mit Einkehr im Pfälzer Hof.

* **Der Kongreß der Allgemeinen Radfahrer-Union** beginnt am 30. ds. Mts. und dauert bis zum 3. August. Er findet in Zwickau in Sachsen statt, wohin Wanderfahrten veranstaltet werden. Auskunft erteilt Herr Subdirektor Hetschel, Rheinwillenstraße 9. An den Kongreß schließen sich weitere Wanderfahrten nach Böhmen und in die sächsische Schweiz.

* **Fahrt des Ballons „Jähringen".** Dem gestern vormittag 11 Uhr mit Herrn Leutnant Pavel als Führer und drei Mitfahrenden, davon zwei Damen, aufgestiegenen Ballon „Jähringen" des Mannheim-Heidelberger Vereins für Luftschiffahrt war prächtige Fahrt beschieden. Der Ballon nahm bei West- bezw. Südwest-Wind seinen Weg über den Heiligenberg, Erbach, Amorbach, Lauda-Königshofen und Steinach, um gegen 6 Uhr abends also nach 7stündiger Fahrt, glatt bei Neustadt a. Aisch (30 Kilometer von Nürnberg) zu landen. Die Höhe, in der sich der Ballon bewegte, war im Durchschnitt 2000 Meter, die Fernsicht ausnehmend klar und schön.

Vereinsnachrichten.

* **Biererverein.** Am 18. Juli, nachmittags 3 Uhr, fand dahier im Lokale der „Stadt Lück" eine Versammlung des „Biererverein", Bezirk Ludwigshafen a. Rh., verbunden mit einer Sterbekasse ehemaliger Angehörigen des K. B. 4. Infanterieregiments „König Wilhelm von Württemberg" (E. B.), Sitz zurzeit Ludwigshafen a. Rh., statt. Das Ausschußmitglied und Obmann des 4. Vereins, Herr Bankbeamter Friedrich Teuhner dahier, A 3, 3, begrüßte die Erschienenen im Namen der Sektion Mannheim und gab Aufschluß über den Zweck und die Bestrebungen der Vereinigung. Die Sterbekasse hat den Zweck aus dem Vereinsvermögen von zirka 80 000 M. den Hinterbliebenen verstorbener Kameraden zur Ermöglichung eines würdigen Begräbnisses und zur eigenen Unterstützung einen bestimmten Geldbetrag zu sichern. Die Sterbekasse dient nur der Wohltätigkeit und schließt alle sonstigen Tendenzen aus. Mitglied kann jeder unbescholtene, ehemalige Angehörige des K. B. 4. Infanterieregiments werden. An Einzahlungen sind in 5 Jahren zirka 84 M. zu leisten, ausbezahlt werden im 1. Jahre M. 120, 2. M. 192, 3. M. 240, 4. M. 384 und 5. Jahre M. 480, welch letzterer Betrag nach 5jähriger Mitgliedschaft aus der Bezirkskasse auf M. 500 abgerundet wird. Auch wies der Redner darauf hin, daß selbst bei einer Mitgliedschaft von 30—35 Jahren die Einzahlung die der Auszahlung noch lange nicht gleichkommt. Nachdem Redner unter stürmischem Beifall geendet hatte, erfolgte der Beitritt aller erschienenen noch fernstehenden Kameraden des K. B. 4. Regiments.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das neue spanische Nationaltheater. Spanien soll nun endlich das vom Staat unterhaltene der Pflege klassischer Dichtkunst geweihte Nationaltheater erhalten, das man schon seit langem ersehnt und erstrebt. Ein Preisausschreiben ist bereits, wie die Revue mitteilt, unter den spanischen Architekten erlassen. Dem Theater wird eine Schauspielschule angegliedert; die Spielzeit soll sechs Monate im Jahr dauern, der Direktor wird von der Regierung ernannt. Das Repertoire soll hauptsächlich aus Werken jener klassischen Epoche spanischer Dichtkunst bestehen, da Lope und Calderon wirkten. Daneben sollen Schauspiele der Gegenwart aufgeführt werden, die in kastilianischer Sprache von Spaniern oder Südamerikanern geschrieben sind. Ab und zu sollen auch Meisterwerke der fremden Literaturen in dem Spielplan erscheinen.

Von Tag zu Tag.

— Rennbahnunglück. Wie ein Brüsseler Telegramm besagt, wurde auf der Radrennbahn Karrenwelde der Rennfahrer Verbist von dem nachfolgenden Motorrad eines Schrittmachers überfahren und getötet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Stuttgart, 22. Juli. 80 Mitglieder des Wiener Volksbildungsvereins sind hier eingetroffen, zur Besichtigung der Einrichtungen für Volksbildung. Die Studienreise berührte bisher München, Augsburg und Ulm und geht nach Heidelberg, die Rheinstädte und Amsterdam.

* Koblenz, 22. Juli. Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Koblenz-St. Goar findet lt. „Frkf. Ztg." am 24. September statt.

* Berlin, 22. Juli. Einer Blätternmeldung zufolge landete heute vormittag im Grunewald der französische Ballon Emulation du Nord. Der Ballon war mit seinen beiden Insassen, dem Führer von Eslaude und Charles Crombez gestern in Brüssel aufgestiegen.

* Varese, 22. Juli. Heute vormittag fand die Trauerfeier für den spanischen Thronprätendenten Don Carlos statt. Der Erzbischof von Madrid zelebrierte die Messe. Der Leichnam wird heute mittag nach Triest überführt.

Peru und Bolivien.

* Mannheim, 22. Juli. Nach einem bei der hiesigen peruanischen Gesandschaft eingelaufenen Telegramm haben die Zwischenfälle zwischen Bolivien, Argentinien und Peru durch eine befriedigende Satisfaktion, welche die bolivianische Regierung Argentinien gegenüber gegeben hat, ihren Abschluß gefunden und diese befriedigende Satisfaktion ist nun auch der peruanischen Regierung gegeben worden, genau so wie sie Argentinien gegeben worden ist, sodaß also die guten Beziehungen zwischen Peru und Bolivien wieder vollständig hergestellt sind.

Reichstagsersatzwahl Neustadt-Landau.

* Neustadt, 22. Juli. Der Bund der Landwirte des Wahlkreises Neustadt-Landau wird eine Vertrauensmännerversammlung einberufen, um über die Stellungnahme zur Stichwahl zu beraten. Voraussichtlich dürfte die Wahlparole für Oehlert lauten. Dagegen schreibt das Zentrumsorgan des Wahlkreises: „Für den Dr. Oehlert sind unsere Wähler nicht an die Urne zu bringen! Der Liberalismus sollte erst lernen, den Ultramontanen und Klerikalen in der Friedenszeit anständig zu behandeln! Dann werden sie ihm in Zeiten der Not beistehen können. Heute verbietet uns dieses die Selbstachtung." Die Parole wird vermutlich auf Stichwahlenthaltung lauten.

Die württembergischen Abgeordneten bei Zeppelin.

* Friedrichshafen, 22. Juli. Um 10½ Uhr kamen auf Einladung des Grafen Zeppelin mit Extrazug gegen 120 Vertreter der beiden württembergischen Kammern hier an zur Besichtigung der Zeppelinwerke. Wir bemerkten neben den Präsidenten der Kammern, Graf Rechberg und Payer auch alle Vertreter des Staatsministeriums, Ministerpräsident Weizsäcker und Kriegsminister Marchthaler. Graf Zeppelin empfing die Herren am Stadtbahnhof und geleitete sie hinaus auf das Terrain der Luftschiffbaugesellschaft, wo er die anwesenden Regierungsvertreter kurz willkommen hieß und die Führung auf dem Gelände übernahm, zusammen mit Direktor Colsmann. Nach Besichtigung der neuen Reichshalle, der Zelthalle und des Gasometers folgten die Kammermitglieder einer Einladung des Königs in das Schloß zu einem Frühstück. Nach dessen Beendigung wurde die Halle in Manzell mit dem „Z. II" und dem halbfertigen „Z. III" mittels Dampfschiff besichtigt. Von dort fuhr man nach Konstanz, wo im Inselhotel das Mittagessen eingenommen wurde. Heute Abend 6 Uhr erfolgt, laut „Frkf. Ztg.", die Rückkehr nach Friedrichshafen und die Heimfahrt nach Stuttgart.

Z. 1 und Z. 2.

* Metz, 22. Juli. Die Nachricht, das Reichsluftschiff beabsichtige eine Fahrt nach Trier, Straßburg und Köln zu unternehmen, bestätigt sich nicht. Größere Fahrten finden vorläufig nicht mehr statt, da die Gasfüllung dazu nicht ausreichen würde. Wann die nächste Füllung stattfindet, ist noch nicht bestimmt. Ein Teil der Bemannung des „Z. 1" soll der „Frkf. Ztg." zufolge nach Friedrichshafen kommandiert werden, um an der Ueberführung des „Z. 2" nach Köln teilzunehmen.

* Frankfurt, 22. Juli. Nach einer Benachrichtigung der Luftschiffbau-Gesellschaft an die „Köln. V.-Ztg." wird das Luftschiff „Z. 2" bei der Ueberführung nach Köln, anfangs August, in Frankfurt landen. Ueber die Zeit der Abfahrt von dort nach Köln kann eine bestimmte Zusage nicht gemacht werden. Bis Frankfurt leitet Graf Zeppelin selbst das Luftschiff.

102 Jahre alt.

* Thorn, 22. Juli. Im Alter von 102 Jahren starb gestern der Dekan Stanislaus Machorski von Lissero (Kreis Kulm). Machorski war, der „Thorn. Ztg." zufolge, der Senior der römisch-katholischen Geistlichen der ganzen Welt.

Detlev v. Liliencron †.

* Hamburg, 22. Juli. Der Dichter Detlev von Liliencron ist heute nach kurzem Krankenlager im Alter von 65 Jahren in Alt-Rahlstedt gestorben.

Der deutsche Dampfer „Derfflinger".

* Bremen, 22. Juli. Aus Southampton wird gemeldet: Die während der Nacht unternommenen Versuche, den deutschen Dampfer „Derfflinger" wieder flott zu machen, sind bis jetzt erfolglos geblieben. Mittags wird mit eintretendem Hochwasser ein neuer Versuch unternommen. Das Wetter ist beständig gut und der Wind mäßig. Ein Leichter mit 340 tons Ladung ist bereits abgegangen, drei weitere Leichter liegen längsseits des Dampfers und sind mit der weiteren Uebernahme der Ladung beschäftigt. Sieben Schleppdampfer sind zur Hilfeleistung in der Nähe des Dampfers Derfflinger. Die Passagiere sind an Bord, es besteht keine Gefahr für sie.

Die Nordlandreise des Kaisers.

* Bergen, 21. Juli. Abends. Von dem Tee bei dem Staatsminister Michelsen kehrte der Kaiser um 5¼ Uhr an Bord der „Hohenzollern" zurück. Auch heute abend war König Haakon zur Tafel an Bord der „Hohenzollern" geladen. Die Weiterfahrt nach Aalesund und Molde findet in der kommenden Nacht statt. Es herrscht trübes Wetter mit Regenschauern. An Bord ist alles wohl.

* Bergen, 22. Juli. Nach dem gestrigen Diner auf der „Hohenzollern" verabschiedete sich König Haakon von dem Kaiser. Um 2 Uhr früh ging das kaiserliche Geschwader in nördlicher Richtung in See.

Die Tschechisierung Deutsch-Oesterreichs.

M.E. **Wien, 22. Juli. (Privattelegramm). Die Errichtung einer 3. und 4. tschechischen Schule in Wien ist trotz dem Protest der Deutschen Tatsache geworden. Im 10. Bezirk wird eine tschechische Bürgerschule, in Weidling eine tschechische Volksschule mit Beginn des neuen Schuljahres eröffnet.**

Die griechische Offiziersverschwörung.

M.E. **Athen, 22. Juli. (Privattelegramm). Der Kriegsminister hat 102 Offiziere der Armee mit schlichtem Abschied entlassen. Die durch Verrat vereitelte Offiziersverschwörung wollte nicht nur die Absetzung des Königs, sondern die der ganzen Dynastie erzielen.**

Spanien und Marokko.

* Madrid, 22. Juli. Die Position der Spanier in der Nähe von Melilla wurde gestern erheblich verstärkt. Die Verluste der Spanier im letzten Kampfe betrugen 30 Tote und 56 Verwundete. Der Befehlshaber General Marina erklärte in einer Unterredung mit dem Direktor des Impacial, die Situation habe eine schlimmere Wendung genommen, als er bei Beginn des Konfliktes vermutete. Voraussichtlich würde es noch langwierige Verwicklungen geben.

* **Madrid, 22. Juli. Nach einer Meldung der „Korrespondenza Espagna" betrugen auf spanischer Seite die Verluste während des Kampfes am 20. Juli 20 Tote, in der Nacht zum 21. Juli 30 Tote und 56 Verwundete.**

* Melilla, 22. Juli. General Marina ist mit seinem Stab vom Gefechtsfeld hierher zurückgekehrt. Der General erklärte, der 20. Juli und die Nacht zum 21. seien die härtesten gewesen seit Beginn der Operationen. Er glaube, der gegenwärtige Konflikt werde länger dauern, als man angenommen habe. Die Infanteriekolonne, die das Gebirge auf Sidi-Moussa durchstreifte, sah vom Feinde nichts.

Gegen die Karlisten.

M.E. **Madrid, 22. Juli. (Privattelegramm). Die Regierung hat 23 spanische Blätter, die sympathische Nekrologe über den verstorbenen Don Carlos brachten, wegen Majestätsbeleidigung konfiszieren lassen. Der für Sonntag nach Santiago einberufene Kongreß der Karlistenpartei ist unter Androhung von Gewaltmaßregeln verboten worden.**

Schwere Ausschreitungen in Spanien.

* Barcelona, 22. Juli. Bei den Truppen, die gestern nach Melilla abgehen sollten, ist es zu meuterischen Auftritten gekommen. Ein Bataillon bedrohte den Oberst und verschiedene andere Offiziere mit dem Bajonett. Erst dem Eingreifen der in der Nähe befindlichen Unteroffiziere gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Den Mannschaften wurden sämtliche Patronen abgenommen.

* Madrid, 22. Juli. Als in der verflossenen Nacht ein Zug mit Truppen nach Melilla abgehen sollte, versuchten die Angehörigen der Soldaten die Abfahrt zu verhindern. Es kam zu Zusammenstößen, wobei 10 Personen verletzt und 28 verhaftet wurden. Es wurden energische Maßnahmen zur Beförderung weiterer Truppen getroffen.

Ein neuer Thaw-Prozeß.

M.E. **Newyork, 22. Juli. (Privattelegramm). Obwohl der alte Thaw-Prozeß noch unentschieden ist, wird schon wieder ein neuer angekündigt. Die Mutter Henry Thaws hat gegen Evelyne Thaw Anzeige wegen Meineids erstattet.**

Die Lage in Persien.

* Konstantinopel, 22. Juli. Die Pforte ließ an die Vilajets Van und Bagdad den Befehl ergehen, daß alle türkischen Truppen mit Ausnahme der Abteilungen zum Schutze der Konsulate in Urmia, Salmas und Choi zurückzuziehen und keine Truppendetachements zu entsenden seien.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Zur Talonsteuer.

Im Mittagsblatt teilten wir im politischen Teil nach der „Köln. Ztg." die vom Bundesrat für angängig angesehene Interpretation der Bestimmungen über die Talonsteuer mit, gegen welche sich nun folgende Auslassung der nämlichen „Köln. Ztg." wendet:

Bekanntlich haben in den letzten Tagen zahlreiche industrielle Unternehmungen durch Ausgabe neuer Talons vor dem 1. August, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Talonsteuergesetzes, von ihrem guten Rechte Gebrauch gemacht, die Lücken der konservativ-klerikal-polnischen Gesetzesmacherei zum Entwischen aus den Fangarmen des Steuerfiskus zu benutzen. Da das Gesetz ausdrücklich sagt, daß diejenigen Talons steuerfrei bleiben, die vor dem 1. August ausgegeben werden und da kein bestehendes Gesetz es verbietet, die erst nach Jahren nötig werdenden neuen Talons schon heute „auszugeben", so ist es über jeden juristischen und sonstigen Zweifel erhaben, daß dieses Verfahren durchaus gesetzmäßig ist. Nun ist freilich zuzugeben, daß dieser einfache und klare Sachverhalt für die Gesetzgeber, nämlich den Bundesrat und die neue Mehrheit, höchst fatal ist, da er sie vor die angenehme Notwendigkeit stellt, vermutlich noch in diesem Jahre wieder eine neue Finanzreform ins Werk zu setzen. Aber so unangenehm das ist, so wenig ist das zu ändern. Nur ein neues Gesetz vermag dieser Vereitelung des Willens des Gesetzgebers entgegenzuwirken. Was wir als die vom Bundesrat für angängig gehaltene Interpretation wiedergegeben haben, widerspricht den einfachsten Regeln der Interpretationskunst. Es hat freilich nicht „im Sinne des Gesetzgebers" gelegen, daß das Gesetz vereitelt werde, aber noch niemals hat die sich später herausstellende Kurzsichtigkeit eines unzweideutigen Wortlauts einen hinreichenden Grund abgegeben, um das Gegenteil des ausgesprochenen Gesetzeswillen von bloßen Ausführungsorganen, wie es der Bundesrat ist, an die Stelle des Gesetzes setzen zu lassen. Das würde eine Abdankung des Reichsgesetzgebers und die Willkürhandlung eines absoluten Herrschers bedeuten. Oder ist das Wort „ein Talon wird vor dem 1. August ausgegeben" etwa mehrdeutig? So lang von der neuen Mehrheit nicht auch noch ein Bedeutungswandel der Wörter der deutschen Sprache dekrediert ist, wird das niemand im Ernst verteidigen können. Denn es ist natürlich ganz etwas anderes, daß der Gesetzgeber gemeint hat, die betroffenen Unternehmungen würden so gutmütig sein, fein still zu halten und von ihrer bisherigen Geschäftspraxis, Talons erst auszugeben, wenn sie gebraucht werden, nicht abzuweichen. Ausgesprochen hat er diese Meinung ganz gewiß nicht. Es fragt sich eben, wer den Schaden davon zu tragen hat, daß der Gesetzgeber die Gutmütigkeit der Betroffenen überschätzt hat. Wir sind nicht im Zweifel, daß der Gesetzgeber hier der Leidtragende ist, bis er in einem neuen Gesetz seinen Willen und seine Worte besser miteinander in Einklang gebracht haben wird.

---

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Der Witterungsumschlag hat im Verein mit den von den amerikanischen Börsen gekabelten schwächeren Tendenzberichten auf den hiesigen Markt verflauend eingewirkt. Die Forderungen für amerikanischen Weizen sind um 3 Mark per Tonne Cif Rotterdam ermäßigt worden. Auch die Forderungen für La Plata-, russische und rumänische Weizen wurden um 1 bis 2 Mark per Tonne Cif Rotterdam herabgesetzt. Das Geschäft ist sehr klein, da der Konsum sich die größte Zurückhaltung auferlegt. In Weizenmehl ist der Verbrauch, da man auf ein weiteres Sinken der Preise für das Rohprodukt rechnet, ein kleinerer und die Mühlen sehen sich daher veranlaßt, den Preis um 25 Pfg. per 100 Kg. herabzusetzen. Für Roggen ist die Stimmung weiter ruhig bei Einschränkung des Bedarfs. Die Lage des Marktes für Futtergerste, Hafer und Mais ist ziemlich unverändert. Die Preise aber sind vorwiegend etwas schwächer. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen um 25 Pfennig per 100 Kg. bahnfrei Mannheim reduziert, desgleichen die Preise für norddeutschen Roggen. Auch russischer Hafer ist um 25 Pfg. per 100 Kg. bahnfrei Mannheim billiger erhältlich.

Vom Auslande werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, Cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo Juli M. 207 bis 208, do. ungar. Aussaat 80 Kg. schwimmend M. 208 bis 209, do. Rosario Santa Fe 80 Kg. per schwimmend M. 208 bis 209, Laplata per Juni-Juli-Abladung M. 206 bis 207, Redwinter 2 per August M. 192, Hartwinter 2 per August M. 191.50, Rumän. nach Muster 79-80 Kg. schwimmend M. 206 bis 207, Rumän. 79-80 Kg. 3 Prozent blaufrei per Aug.-September M. 186, Ulkaweizen 9 Pud 20-25 per M. 199, 10 Pud schwimmend von M. 206 bis M. 207.

Roggen russischer 9 Pud 10-15 schwimmend M. 144 bis M. 145, dito 9 Pud 15-20 schwimmend M. 145 bis 146, norddeutscher Roggen 73-74 Kg. prompte Abladung M. 137 bis M. 141.

Gerste russ. 58-59 per schwimmend M. 116.50, do. 59-60 Kg. per schwimmend M. 117, Donau 58-59 Kg. per schwimmend M. 116.50, do. 59-60 Kg. per schwimmend M. 117. Laplata 59-60 Kg. schwimmend M. 117 bis 117.50.

Hafer russ. prompt 46-47 Kg. per Mai-Juni M. 133, dito 47-48 Kg. prompt M. 134, Donau nach Muster schwimmend von M. 130 bis 131, do. per Juni-Juli M. 130.50, Laplata 46-47 Kg. schwimmend M. 133 bis 134.

Mais La Plata gelb rye terms schwimmend M. 120.50, dito per August-September M. 120 bis 120.50, Donau schwimmend M. 118, Odessa M. 118.50 bis 119.50, Novorossisk M. 119 bis M. 120, amerikanischer Mixed per Dezember-Januar M. 116 bis M. 117.

Die Preußisch-Hessische Eisenbahngemeinschaft vereinnahmte im Juni M. 163 170 000 oder M. 5 051 000 mehr und per Kilometer M. 4525 oder M. 56 mehr. Der Personenverkehr erbrachte einen Ausfall von M. 1 373 000 und die Extraordinarien von Mark 626 000, während aus dem Güterverkehr ein Mehr von Mark 7 083 000 resultiert. Vom 1. April bis Ende Juni betrugen die Gesamteinnahmen M. 482 618 000 oder M. 15 820 000 und per Kilometer M. 13 389 oder M. 191 mehr.

Der Carl Zeiß-Stiftung in Jena ist die Genehmigung zur Ausgabe einer weiteren (fünften) Obligationenanleihe für den Betrag von M. 2 Millionen zu 4 Prozent Zinsen und 102 Prozent Rückzahlung erteilt worden.

Die deutschen Aluminiumverkäufer haben, nach der „Voss. Ztg.", den Aluminiumpreis jetzt um M. 10 auf M. 128 per 100 Kg. erhöht. Auch dieser Preis läge noch immer unter den Selbstkosten der Werke.

Sangerhäuser Aktien-Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. Hornung u. Raabe. Aus Verwaltungskreisen wird verschiedenen Zeitungen geschrieben, daß der Lieferungsvertrag für Formosa sich über mehr als 5 Monate erstreckt und hierdurch das Erträgnis des am 30. September zu Ende gehenden Geschäftsjahres nicht beeinflußt würde. Ob für das laufende Jahr eine Dividende zur Verteilung gelangen kann, läßt sich noch nicht sagen und wird davon abhängig sein, in welcher Höhe noch Rückstellungen für die von früher her laufenden Beteiligungen usw. erforderlich werden. Pro 1907/08 gelangte eine Dividende nicht zur Verteilung.

Telegraphische Handelsberichte.

Eine offiziöse Interpretation der Talonsteuer.

Berlin, 22. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg." veröffentlicht eine offiziöse Interpretation des Talonsteuergesetzes. **Nach dem Sinn und Wortlaut des Gesetzes kann darüber kein Zweifel bestehen, daß der Gesetzgeber nur die Unternehmungen von der Steuer freilassen wollte, deren Bogen in natürlichem Verlaufe der Dinge vor dem 1. August durch neue ersetzt werden mußten. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." warnt davor, noch vor Inkrafttreten der neuen Vorschriften neue Zinsbogenscheine auszugeben in Fällen, wo die alten Bogen noch gar nicht abgelaufen sind.**

Personalien.

* Mainz, 22. Juli. Die Hopfenfirma S. Schwab Sohn Mainz ist lt. „Frkf. Ztg." an die Firma A. Löwensberg-Mainz übergegangen.

Motorenfabrik Oberursel bei Frankfurt a. M.

* Frankfurt a. M., 22. Juli. Das Unternehmen hat im abgelaufenen Jahr einen stärkeren Ertragsrückgang zu verzeichnen. Nachdem im ersten Semester des Berichtsjahres die Werkstätten voll beschäftigt waren, sei plötzlich eine derartige Stagnation im Eingang von Aufträgen eingetreten, daß die Verwaltung es für angebracht hielt, die Fabrikation zeitweise einzuschränken. Erst in den letzten Monaten des Geschäftsjahres hat sich der Auftragsbestand wieder gehoben, sodaß die Gesellschaft von da an eine wieder wesentlich bessere Beschäftigung aufwies. Die Belebung hat sich auch im neuen Geschäftsjahr fortgesetzt, sodaß die Gesellschaft lt. „Frkf. Ztg." jetzt einen beträchtlichen Mehrauftragsbestand zu verzeichnen hat, als in der gleichen Vorjahrszeit. Der Reingewinn beträgt M. 51,475 gegen M. 101,892 im Vorjahr, die Dividende M. 45,000 i. V. 75 000 ist gleich 3 Proz. i. V. 5 Proz. Der Eingang an Aufträgen und die besseren Aussichten berechtigen, wie der Bericht bemerkt, die Verwaltung zu der Hoffnung, daß die Besserung im neuen Jahr auch andauernd sein wird.

Justizrat Bondi contra Bayrische Bodenkreditanstalt.

* Würzburg, 22. Juli. In dem Anfechtungsprozeß des Justizrates Bondi gegen die Bayerische Bodenkreditanstalt erließ das Landgericht ein Zwischenurteil, nach welchem Bondi eine Sicherheit von 2 Millionen Mark binnen 14 Tagen bei der Kgl. Bank zu hinterlegen hat.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Dresden, 22. Juli. Der Aufsichtsrat der Dresdener Preßhefenfabrik schlägt 12 Prozent Dividende gegen 13½ im Vorjahr vor.

Erwerb von Kohlenfeldern.

* Breslau, 22. Juli. Die Oberschlesische Eisenindustrie A.G. in Gleiwitz sicherte sich nach der „Bresl. Ztg." den Erwerb von Kohlenfeldern mit sehr günstigem Bohrresultat.

Bismarckhütte A.-G.

* Breslau, 22. Juli. Für die Bismarckhütte A.G. in Bismarckhütte wird die Dividende lt. „Frkf. Ztg." auf 10 Prozent (i. V. 18 Prozent) geschätzt werden.

Ablehnende Haltung des Bergfiskus.

* Breslau, 22. Juli. Der Bergfiskus lehnte lt. „Frkf. Ztg." die Eingabe aus Kreisen der oberschlesischen Eisenindustrie um Herabsetzung der Kohlenpreise ab.

Die Wirkung der neuen Tabaksteuer in England.

Aus London wird uns berichtet: Die Hoffnung des englischen Schatzkanzlers, der von der neuen Erhöhung der englischen Tabaksteuer sich eine Einnahme von 55 Millionen Mark versprach, wird durch die rauhe Wirklichkeit bitter enttäuscht. Die eben veröffentlichten Statistiken zeigen, daß die Steuererhöhung den Tabakkonsum in England in unerwartet großem Maße verringert hat. Bereits im Mai zeigte der Verbrauch einen Rückgang von rund einer Million Pfund Tabak; der Rückschlag hat sich im Juni fortgesetzt: im Juni ist der Verbrauch gegen das Vorjahr um eine halbe Million Pfund gesunken. Da der Juni dieses Jahres einen Arbeitstag mehr hat als der des Vorjahres, ist der Rückgang in Wirklichkeit noch größer, als die Zahlen zeigen und kann auf rund 800 000 Pfund geschätzt werden. Das würde im Jahr einen Ausfall von 9 600 000 Pfund bedeuten, womit die Steuereinnahme um 35 Millionen hinter den Erwartungen zurückbleiben würde und das englische Volk hat infolge der Tabakverteuerung in diesem Juni rund eine Million Pfeifen weniger geraucht wie im Vorjahr. (So wird es in Deutschland wohl auch kommen! D. R.)

Aus Amerika.

* Newyork, 22. Juli. Die Börse schafft das Unlisted Department ab, sodaß lt. „Frkf. Ztg." nach Anfang April alle Unternehmen, deren Werte notiert sind, regelmäßige Berichte vorlegen müssen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 22. Juli.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen pfälzischer	27,50—.—	Ruff. Futtergerste	14.25—14.50
„ Rheingauer	—.——.—	Hafer, bad. neuer	19.75—20.—
„ norddeutscher	—.——.—	Hafer, nordd.	20.——20.25
„ russ. Azima	27.50—27.50	Hafer russischer	20.21—.—
„ Ulka	27.75—27.50	„ La Plata	19.25———
„ Theodosia	27.75—.—	Maisamer. Mixed	—.——.—
„ Taganrog	27.25—27.50	„ Donau	16.50—.—
„ Saronska	27.50—.—	„ La Plata	16.50—.—
„ rumänischer	27.25—27.50	Kohlreps, d. neuer	29.——.—
„ am. Winter	—.——.—	Wicken	21.——22.—
„ Manitoba I	—.——.—	Kleesamen deutsch. I	— — —
„ Walla Walla	27.75—.—	„ „ II	— — —
„ Kansas II	—.——.—	„ Luzerne ital.	— — —
„ Australier	—.——.—	„ Provenc.	— — —
„ La Plata	27.50—.—	„ Esparsette	—.——.—
Kernen	27.50—.—	Leinöl mit Faß	52.50—.—
Roggen, pfälzer neu	19.25—.—	Rüböl in Faß	65.——.—
„ russischer	—.——.—	Backrüböl	69.——.—
„ rumänischer	—.——.—	Spiritus, la. verst. 100%	141.90
„ norddeutscher	19.25—.—	„ 70er unverst.	72.40
„ amerik.	—.——.—	„ 90er „	55.90
Gerste, hies.	19.——20.—	roh 70er unverst. 85/90%	67.40
„ Pfälzer	19.20—.—	„ 90er „ 90/92%	58.90
Gerste, ungarische	—.——.—		

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4.
	38.25	37.25	35.75	34.75	33.75	30.75

Roggenmehl Nr. 0) 29.— 1) 26.50.

Tendenz: Weizen niedriger. Roggen ruhiger. Futtergerste, Hafer und Mais ziemlich unverändert.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 22. Juli. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war heute namentlich für Industrie-Aktien recht fest. Es notierten: Anilin 408 G., Verein Deutscher Oelfabriken 137.50 G., Verein chem. Fabriken 308 G., Kostheimer Cellulose 235 G., Portland-Cementwerke, Heidelberg 160 G. und Zuckerfabrik Waghäusel Aktien 148.50 bez. und G.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	134.50
Gewrbk. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	101.70
Pfälz. Hyp.-Bank	196.—	—.—
Pf. Sp. u. Crd. Landau	141.—	140.—
Rhein. Kreditbank	—.—	136.50
Rhein. Hyp.-Bank	197.—	—.—
Südd. Bank	—.—	115.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	408.—
„ „ „ neu	—.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	193
Verein chem. Fabriken	310.—	308.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	137.50
Westd. A.-W. Stamm	—.—	212.—
„ „ Vorzug	—.—	102.50
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	77.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	248.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	116.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	82.—
Ganters Br. Freibg.	98.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	190.—	—.—
Homb. Messerschmitt	35.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	223.—
Mannh. Aktienbr.	130.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	185.—	—.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	115.—
„ Ritter, Schwetz.	—.—	—.—
„ S. Weltz, Speyer	—.—	66.—
„ z. Storch., Speyer	—.—	66.50
Br. Werger, Worms	—.—	85.—
Worms. Br. v. Oertge	70.—	—.—
Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	—.—	154.—

Transport u. Versicherung.	Brief	Geld
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	90.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	61.50
„ Lagerhaus	89.—	88.—
Frankona, Rück- und Mitversi. A.-G. vm. Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	945.—
Fr. Trp.-, Unf. u. Gl.-Vers.-Ges.	—.—	1695
Bad. Assecuranz	1550	1526
Continental. Versich.	—.—	500.—
Mannh. Versicherung	—.—	525.—
Oberrh. Versich.-Ges.	625.—	620.—
Württ. Transp.-Vers.	520.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	133.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	115.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	98.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	100.50
Hüttenh. Spinnerei	85.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	195.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Kostb. Cell. u. Papierf.	—.—	235.—
Mannh. Gum. u. Asb.	145.—	143.—
Maschinenf. Badenia	—.—	198.—
Oberrh. Elektrizität	22.50	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	128.50	128.—
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	160.—
Südd. Draht-Indust.	—.—	103.—
Südd. Kabelwerke	126.25	—.—
Verein Freib. Ziegelw.	120.—	—.—
„ Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	295.—	293.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	148.50
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt a. M., 22. Juli. Fondsbörse. Der Montanmarkt ist durch Realisationslust wenig beeinflußt, sodaß der Wochenbericht des Ironage, trotz bevorstehender Erhöhung von Fertigwaren vonseiten des Stahltrusts, wenig profitierte. Verstimmend auf diesem Gebiet wirkte schließlich auch noch die zweifelhafte Haltung, betreffend die Dividende der Stahltrustwerke. Bochumer behauptet, Deutsch-Luxemburger waren schwächer, trotzdem die Tauschabgabe gegen Phönixaktien zum Stillstand kam. Was die übrigen Werte des Industriemarktes betrifft, so traten chemische Werte wieder bei lebhaftem Interesse in den Vordergrund. Chemische, Anilin, Gold- und Silberscheideanstalt, sowie Höchster Farbwerke haben im Kurse weiter angezogen. Maschinenfabriken ruhiger und behauptet, mit Ausnahme von Kleyer, welche 1 pCt. anzogen. Die Kurse der Elektrizitätsaktien wiesen heute bei einiger Besserung lebhafte Nachfrage auf. Der Bankenmarkt lag ruhig und die Kurse bewegten sich auf dem gestrigen Niveau. Kreditaktien fest, sowie auch österreichische Banken. Transportwerte behauptet, Lombarden fest, Schiffahrtsaktien nahezu geschäftslos. Kaliwerte schwächer auf zweifelhaftes Zustandekommen des Syndikats. Von fremden Renten, die allgemein wenig Belebung zeigten, sind Russen fest, Mexikaner, Portugiesen behauptet, heimische Fonds fest aber still. Von Anleihen deutscher Bundesstaaten fanden 4proz. einiges Begehr. Im weiteren Verlauf schwächte sich die Tendenz ab im Anschluß der Pariser Börse. Die Nachbörse blieb ruhig, mit Ausnahme von Lombarden, die steigende Tendenz verfolgten. Es notierten: Kredit 200.90, Diskonto 187.20, 187.30, Dresdener 153.70, Staatsbahnen 154.50, Lombarden 21.30—21.50, 40, 75, 21.70.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlußkurse.

Reichsbankdiskont: 3½ Prozent.

Wechsel.

		21.	22.			21.	22.
Amsterdam	kurz	169.—	169.00	Check Paris		81.175	81.075
Belgien	„	80.95	80.966	Paris	kurz	81.15	81.133
Italien	„	80.975	80.95	Schweiz. Plätze	„	81.183	81.20
Check London		20.442	20.447	Wien	„	85.175	85.17
London	„	20.42	20.42	Napoleonsd'or		16.29	16.295
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		2⅞	2⅞

Staatspapiere. A. Deutsche.

	21.	22.		21	22
4% deutsch. Reichsanl.	—.—	102.90	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
4 „ „ 1909	102.95	103.—	4 „ „ 1909	—.—	—.—
3½ „ „	95.50	95.50	3½ „ 1905	99.89	—.—
3½ „ „ 1909	95.50	95.50	**B. Ausländische.**		
3 „ „	86.40	86.45	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	102.90	103.—	5% Chinesen 1896	102.70	102.70
4 do. do. 1909	103.—	103.—	4½ „ „ 1898	99.50	99.40
3½ „ „	95.50	95.50	4½ Japaner	96.50	96.05
3½ „ „ 1909	95.50	95.50	Mexikaner äuß. 88/90	100.99	100.85
3 „ „	86.50	86.40	3 Mexikaner innere	66.10	66.30
4 badische St.-A. 1901	101.80	—.—	Bulgaren	100.85	100.80
4 „ „ 1908/09	102.80	102.20	3½ italien. Rente	—.—	—.—
4½ bad. St.-O. (abg.) fl.	—.—	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	99.45	99.50
3½ „ „ M.	95.—	—.—	4⅕ „ Papierrent.	—.—	—.—
3½ „ „ 1900	94.80	94.65	Oesterr. Goldrente	99.90	99.80
3½ „ „ 1904	94.60	94.65	3 Portug. Serie I	62.—	62.10
3½ „ „ 1907	94.60	94.65	3 „ „ III	63.90	63.90
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	102.30	102.30	4½ neue Russen 1905	99.30	99.20
4 „ „ „ 1918	102.65	102.65	4 Russen von 1880	87.70	87.90
3½ do. u. Allg. Anl.	94.85	94.95	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	85.40	85.40	4 Türken von 1903	87.90	87.90
4 Pfälz. E.-B. Prior.	101.50	101.50	4 „ unif.	93.—	93.—
3½ „ „ „ „	94.50	94.40	4 Ung. r. Goldrente	—.—	95.40
4 Hessen von 1903	102.50	102.50	4 „ Kronenrente	93.10	93.20
3 Hessen	83.95	83.80	**Verzinsliche Lose.**		
3 Sachsen	86.10	86.10	3 Oesterreichische 1860	163.—	163.—
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	146.10	146.1

MARCHIVUM

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	117.—	117.—			
Hamburger Packet	116.90	117.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	89.80	83.9	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Oest.-Ung. Staatsb.	154.70	151.50	do. Meridionalbahn	—.—	—.—
Oest. Südbahn Lomb.	21.25	21.50	Baltimore und Ohio	117.50	117.60

Aktien industrieller Unternehmungen.

Südd. Zuckerfabrik	148.—	148.50	Kunstseidenfabr. Frkf.	260.—	263.—
Badd. Immobil.-Gel.	98.50	98.50	Lederwerk. St. Ingbert	57.80	57.80
Eichbaum Mannheim	116.—	116.—	Spicharz Lederwerke	124.40	124.40
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Ludwigsh. Walzmühle	151.—	151.—
Parkbr. Zweibrücken	91.—	91.—	Adlerfahrradw. Kleyer	338.—	340.—
Weltz. Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	64.70	64.70
Cementwerk Heidelbg.	158.—	160.—	Maschinenfb. Badenia	196.—	196.—
Cementfabr. Karlstadt	143.—	144.—	Dürkopp	320.50	321.—
Badische Anilinfabrik	400.—	403.50	Maschinenf. Grizner	214.—	214.—
Ch. Fabrik Griesheim	241.—	240.50	Masch.- Armatf. Klein	104.—	104.—
Farbwerke Höchst	425.—	430.50	Pf. Nähm.- u. Fahrradf.		
Ver. chem. Fabrik Mh.	303.—	309.—	Gebr. Kayser	127.70	127.70
Chem. Werke Albert	433.50	424.—	Dörenkesselfabrik		
Südd. Drahtind. Mh.	103.—	103.—	vorm. Dürr & Co.	38.—	38.—
Akkumul.-Fab. Hagen	206.—	205.50	Schnellpressenf. Frkth.	192.—	192.—
Acc. Boe, Berlin	52.10	55.50	Ver. deutscher Oelfabr.	137.20	137.40
Elektr.-Gel. Allgem.	232.80	232.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	119.80	119.80
Südd. Kabelw. Rhm.	123.70	121.—	Zellindustrie Wolff	131.—	131.—
Lahmeyer	116.10	116.—	B'wollsp. Lampertsh.	51.—	47.—
Elektr.-Gel. Schuckert	125.10	125.—	Kammgarn Kaiserl.	181.—	181.—
Siemens & Halske	221.—	222.—	Zellstoffabr. Waldhof	292.80	293.50

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Rhl. Hyp.-Pfdb.	100.80	100.30	4% Pr. Pfdb. unt. 15	100.25	100.25
4% F.R.B. Pfdbr. 03	100.70	100.70	4% „ „ „ 17	101.—	101.—
4% „ „ 1910	100.30	100.30	3½% „ „ „ 14	95.30	95.30
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.10	100.—	3½% „ „ „ 19	94.—	94.—
3½% „ „	94.—	94.—	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	95.50	95.50
3½% Pr. Bod.-Kr.	93.96	93.20			
4% Ctr. Bd. Pfd. 06	100.15	100.10	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	94.60	94.—
4% „ „ 09 unk. 09	100.—	100.—			
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	100.10	100.10	4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 12	100.20	100.20	4% Rh. H. B. Pfd. 09	100.—	100.—
3½% „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	92.60	92.60	4% „ „ „ 1907	100.—	100.—
3½% „ Pfd. 99/06	92.50	92.50	4% „ „ „ 1912	100.30	100.30
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk. 10	101.20	101.20	4% „ „ „ 1917	100.60	100.60
3½% „ Com.-Obl. v. 87/91	93.80	93.80	4% „ „ „ 1919	101.50	101.50
3½% „ Com.-Obl. v. 96/06	93.80	93.80	3½% „ „ verschied.	92.70	92.60
4% Pr. Pfdb. unk. 09	98.50	—.—	3½% „ „ „ 1914	92.70	92.70
4% „ „ „ 12	100.25	93.50	3½% Rh. H.-B. C.-O.	93.30	93.30
4% „ „ „ 14	100.25	93.40	4% R. W. B. C. V. 10	—.—	—.—
			4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
			3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4% [illegible]	—.—	—.—
			[illegible]	515.—	515.—

Bank- und Versicherungsaktien.

Badische Bank	134.50	134.50	Oesterr.-Ung. Bank	116.80	126.65
Berg u. Metallb.	121.80	121.80	Oest. Länderbank	113.50	113.50
Berl. Handelsgesf.	172.50	171.—	„ Kredit-Anstalt	200.60	200.90
Comerz u. Disk.-B.	111.—	112.10	Pfälzische Bank	101.20	101.10
Darmstädter Bank	131.70	132.—	Pfälz. Hyp.-Bank	191.30	192.—
Deutsche Bank	243.20	243.2	Preuß. Hypothekenb.	121.60	121.60
Deutschasiat. Bank	144.40	143.50	Deutsche Reichsbk.	147.60	147.60
D. Effekten-Bank	108.80	108.20	Rhein. Kreditbank	136.70	136.75
Disconto-Comm.	187.10	187.2	Rhein. Hyp.-B. M.	195.95	196.—
Dresdener Bank	153.55	153.62	Schaaffh. Bankver.	133.—	133.—
Frankf. Hyp.-Ban	203.—	201.2	Südd. Bank Mhm.	114.10	114.30
Frkf. Hyp.-Kr.-Ver.	159.—	159.—	Wiener Bankver.	133.30	133.60
Nationalbank	121.20	121.2	Bank Ottomane	142.—	149.—

Frankfurt a. M., 22. Juli. Kreditaktien 201.10, Diskonto-Kommandit 187.20, Darmstädter 131.90, Dresdner Bank 153.50, Handelsgesellschaft 172.50, Deutsche Bank 243.8), Staatsbahn 151.50, Lombarden 21.30, Bochumer 232.70, Gelsenkirchen 183.—, Laurahütte 186.—, Umsatz 95.40. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 200.90, Diskonto-Kommandit 187.20 Staatsbahn 154.50, Lombarden 21.45.

* * *

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 22. Juli. (Devisennotierungen.)

kurz Holland	169.10	168.95	vista New-York	414.19	418.75
„ Belgien	80.90	80.90	kurz Wien	85.125	85.15
„ London	20.415	20.42	lang Wien	—.—	—.—
„ Paris	—.—	81.10	kurz Petersburg	—.—	—.—
„ Italien	80.90	80.90	lang	—.—	—.—
„ Schweiz	81.20	81.15	kurz Warschau	—.—	—.—

Berlin, 22. Juli. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	—.—	201.—	Laurahütte	186.90	186.40
Disc.-Kommandit	187.—	187.20	Phönix	180.20	179.80
Staatsbahn	—.—	154.00	Harpener	194.60	193.70
Lombarden	21.10	21.20	Tend.: schwächer.		
Bochumer	234.40	232.30			

Berlin, 22 Juli. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.435	20.435	Reichsbank	147.70	147.50
Wechsel Paris	81.15	81.15	Rhein. Kreditbank	136.50	136.50
4% Reichsanl.	103.—	103.—	Russenbank	143.10	143.00
4% „ 1909	103.—	103.—	Schaaffh. Bankv.	132.80	132.70
3½% Reich anl.	95.60	95.70	Staatsbahn	154.90	154.50
3½% „ 1909	95.60	95.70	Lombarden	21.20	21.50
4% Reichsanleihe	86.50	86.60	Baltimore u. Ohio	118.—	—.—
4% Consols	103.—	103.—	Canada Pacific	184.90	184.80
4% „ 1909	103.—	103.—	Hamburg Packet	116.70	116.90
3½% „	95.60	95.70	Nordd. Lloyd	90.—	90.10
3½% „ 1909	95.60	95.70	Bochumer	233.70	231.20
3% „	86.55	86.50	Deutsch-Luxembg.	200.10	199.40
4% Bad. v. 1901	101.80	101.80	Dortmunder	64.—	63.30
4% „ „ 1908/09	102.10	102.10	Gelsenkirchner	183.70	181.—
3½% „ conv.	—.—	94.60	Harpener	194.60	194.40
3½% „ 1902/07	94.50	94.50	Laurahütte	184.50	186.20
3½% Bayern	95.—	95.—	Phönix	180.60	180.50
3½% Hessen	—.—	94.90	Westeregeln	213.40	212.—
4% Hessen	83.75	83.70	Allg. Elektr.-Gel.	232.90	232.60
4% Sachsen	84.—	86.10	Anilin	406.50	410.—
3½% Japaner 1905	96.10	96.10	Anilin Treptow	326.50	329.—
4% Italiener	—.—	—.—	Brown Boveri	191.70	192.—
4% Ruff. Anl. 1902	87.—	87.10	Chem. Albert	433.20	440.—
4% Bagdadbahn	87.90	87.70	D. Steinzeugwerke	224.50	225.—
Oesterr. Kreditaktien	200.80	201.—	Elberf. Farben	431.—	450.—
Berl. Handels-Gel.	172.70	172.80	Cellulose Koftheim	231.—	238.—
Darmstädter Bank	132.—	132.10	Rütgerswerken	172.—	172.50
Deutsch-Asiat. Bank	143.—	143.—	Tonwaren Wiesloch	109.—	101.—
Deutsche Bank	243.30	243.70	Wf. Draht. Langend.	211.20	212.—
Disc.-Kommandit	187.10	187.20	Zellstoff Waldhof	294.00	294.70
Dresdner Bank	153.40	153.1			

Privatdiskont 2⅞%

W. Berlin, 22 Juli (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	202.10	201.—	Staatsbahn	154.80	154.50
Diskonto Komm.	187.—	187.20	Lombarden	21.10	21.70

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 22 Juli. Fondsbörse. Auf gestriges schwaches Newyork eröffnete die Börse schwächer. Auch die im gestrigen Nachbörsenverkehr eingetretenen Gewinnrealisierungen in Montanwerten wurden heute, sowohl in Hütten- als auch in Bergwerksaktien weiter vorgenommen und führten zu schärferem Druck in jenen Wertgattungen, die in den letzten Tagen ansehnlich gestiegen waren. Bochumer 1½ Prozent, Dortmunder 1 Prozent, Rheinstahl ½ Prozent niedriger. Durch den Rückgang wurde der günstige Bericht des Iron Age über die Lage des amerikanischen Eisenmarktes, der besagt, daß der Stahltrust wahrscheinlich die Preise für Stab- und Formeisen erhöhen wird und daß sich die Lage im Blechmarkt bedeutend gebessert hat, paralellisiert. Am Bankenmarkt waren Kommerz- und Diskontobank 1¼ Proz. höher, Groß-Banken um Bruchteile bis ½ Prozent gebessert. Im ganzen waren auf diesem Markte die Umsätze sehr mäßig. Der Eisenbahnaktienmarkt war auch heute wieder geschäftslos; Baltimore und Kanada im Einklang mit Newyork schwächer. Heimische Fonds stetig, desgleichen 1902er Russen, Japaner 0.10 Prozent niedriger. Große Berliner Straßenbahn preishaltend. Von Schiffahrtsaktien Paketfahrt umsatzlos, Norddeutscher Lloyd unwesentlich verändert. Von Elektrizitätswerten Allg. Elektrizitätsaktien anfänglich schwächer, nachher gebessert. Siemens u. Halske bei Eröffnung um 1¼ Prozent höher, später neuerdings ¼ Prozent gesteigert, angeblich auf Käufe von erster Seite. In der dritten Börsenstunde waren Montanwerte behauptet. Industriewerte des Kassamarktes fest. Zementwerte höher, angeblich auf bevorstehende größere Bauprojekte (Untergrundbahn).

Privatdiskont 2 Prozent.

Pariser Börse.

Paris, 22. Juli. Anfangskurse.

3% Rente	97.80	97.70	Debeers	374.—	372.—
Spanier	97.50	97.20	East rand	135.—	134.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	161.—	159.—
Banque Ottomane	715.—	713.—	Randmines	255.—	252.—
Rio Tinto	1897	1899			

Wiener Börse.

Wien, 22. Juli. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	638.—	639.20	Oest. Kronenrente	95.95	95.95
Länderbank	450.70	450.50	„ Papierrente	99.30	99.25
Wiener Bankverein	526.50	526.50	„ Silberrente	99.30	99.25
Staatsbahn	723.50	722.50	Ungar. Goldrente	113.40	113.50
Lombarden	109.50	109.50	„ Kronenrente	92.95	92.95
Marknoten	117.35	117.33	Alpine Montan	647.20	647.—
Wechsel Paris	95.22	95.22	Tend.: ruhig.		

Wien, 22 Juli. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	639.50	639.25	Buschtehrad. B.	982.—	972.—
Oesterreich-Ungarn	1777	1774	Oesterr. Papierrente	99.30	99.35
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	99.30	99.25
Unionbank	549.—	549.—	„ Goldrente	117.44	117.50
Ungar. Kredit.	752.—	753.—	Ungar. Goldrente	113.45	113.40
Wiener Bankverein	527.—	527.—	„ Kronenrente	92.95	92.95
Länderbank	451.—	451.—	Wch. Frankf. vista	117.33	117.32
Türk. Lose	186.—	186.—	„ London „	239.80	239.80
Alpine	649.—	647.—	„ Paris „	95.22	95.22
Tabakaktien	380.—	378.—	„ Amsterd. „	199.60	199.60
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.05	19.06
Elbtalbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.31	117.32
Staatsbahn	723.50	722.70	Ultimo-Noten	117.33	117.35
Lombarden	109.20	110.20	Tend.: ruhig.		

Londoner Effektenbörse.

London, 22 Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½% Consols	84⅟₁₆	84⅛	Modderfontein	13⅛	13⅛
3 Reichsanleihe	85½	85¼	Premier	8¾	8⅞
4 Argentinier	88½	88½	Randmines	10⅛	10—
4 Italiener	103½	103½	Atchison comp.	120¼	119½
4 Japaner	90½	90—	Canadian	190—	191½
3 Mexikaner	34¼	34—	Baltimore	123—	122½
4 Spanier	96½	96—	Chikago Milwaukee	160½	159½
Ottoman bank	18⅛	18⅛	Denvers com.	49½	49¼
Amalgamated	84½	84—	Erie	38⅛	37⅞
Anacondas	9⅝	9⅝	Grand Trunk III pref.	56¼	56⅛
Rio Tinto	75⅝	75½	„ ord.	23⅞	23⅞
Central Mining	18—	18⅛	Louisville	148⅞	147½
Chartered	31—	31—	Missouri Kansas	43⅛	42⅞
De Beers	14⅞	14⅞	Ontario	55⅛	55—
Eastrand	5⅝	5⅝	Southern Pacific	133⅛	136⅛
Geduld	3⅛	3⅛	Union com.	204—	202⅝
Goldfields	6⅛	6⅛	Steels com.	73⅛	72⅛
Jagersfontein	6⅛	6⅛	Tend.: fest.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 22. Juli. Produktenbörse. Die flauen amerikanischen Depeschen blieben am heutigen Markte nicht ohne Einfluß, jedoch waren große Preisrückgänge nicht bemerkbar, da wegen des kühlen regnerischen Wetters die Abgeber Zurückhaltung beobachteten. Vornehmlich war Roggen durch die ungünstige Witterung gestützt. In Weizen fanden zum ermäßigten Preisniveau einige Deckungen statt. Hafer gab auch leicht nach. Mais und Rüböl vernachlässigt. Wetter: veränderlich.

Berlin, 22. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		21.	22.			21.	22.
Weizen	per Juli	261.—	260.50	Mais	per Juli	—.—	—.—
„	Sept.	234.25	233.50		„ Sept.	—.—	—.—
„	Okt.	231.25	230.25		„	—.—	—.—
„	Dez.	228.75	228.25	Rüböl	per Juli	—.—	—.—
Roggen	per Juli	194.50	191.75		„ Oktbr.	55.20	55.20
„	Sept.	184.50	184.75		„ Dezbr.	55.40	55.40
„	Okt.	184.50	184.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Juli	182.50	—.—	Weizenmehl		38.75	38.50
„	Sept.	169.—	—.—	Roggenmehl		25.50	25.50

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 20. Juli. Getreidemarkt. (Telegramm.)

		21. per 50 kg			22. per 50 kg		
Weizen	per Okt.	13.69	13.70	flau	13.72	13.73	ruhig
„	„ April	13.95	13.96		13.97	13.98	
Roggen	per Okt.	9.90	9.91	flau	9.94	9.95	ruhig
„	„ April	—.—	—.—		—.—	—.—	
Hafer	per Okt.	7.58	7.59	willig	7.62	7.63	ruhig
Mais	per Juli	7.77	7.78		7.73	7.74	
„	„ Aug.	7.83	7.84	willig	7.85	7.86	ruhig
„	„ Mai	6.88	6.89		6.93	6.94	
Kohlraps	Augnst	14.25	14.35	träge	14.50	14.60	willig

Wetter: Schön, warm.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 22. Juli. (Anfangskurse.)

		21.		22.	
Mais	per Sept.	8.0⅝	ruhig	8.8⅝	stetig
„	„ Dez.	8.5		8.4	
Weizen	per Sept.	—	träge	—	träge
	per Okt.	—		—	

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 19. Juli 1909.

Die Witterung war in der abgelaufenen Woche kühl und regnerisch und wäre trockenes, schönes Wetter sehr erwünscht. Durch die starken Regenfälle wird eine Schädigung des Erntestandes befürchtet, auch verzögert sich dadurch allgemein die Ernte. Die Abladungen aus Argentinien und Rußland waren schwächer und bleibt trotz der etwas niedrigeren amerikanischen Kurse die Stimmung für Weizen eine feste. Speziell schwimmende und disponible Ware ist gefragt und preishaltend. Mais und Futtergerste kaum verändert. Hafer begehrt. Die Inlandsmärkte waren schwach befahren bei abermals erhöhten Preisen. Die heutige Börse war schwach besucht und herrscht nur Nachfrage nach effektiver Ware.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität u. Lieferzeit: Weizen württemberg. M. —.—-—.—, fränkischer 00.00—00.00, bayerischer M. —.—-—.—, Rumänier M. 28.25 bis 28.75, Ulka M. 28.25—28.75, Saronska M. 00.00—00.00, Rostoff Azima M. 00.00—00.00, Walla-Walla M. 00.00—00.00, La Plata M. 28.25—28.75, Redwinter M. —.—-—.—, Kalifornier M. 00.00—00.00, Kernen: neu M. —.—-—.—, Unterländer M. 00.00—00.00. Dinkel nom. 00.——00.00. Roggen: württemb. nom., M. 00——00.00, nordd. M. 00.00—00.00 russischer M. 00.00—00.00. Gerste: württembergische M. 00.00—00.00, Pfälzer (nom.) M. 00.00 bis 00.00, bayerische M. —.—-—.—, Tauber M. —.—-—.—, ungarische M. 00.00—00.00, kaliforn. prima M. 00.00—00.00, Hafer: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00, württembg. M. 20.50—21.50, russischer M. 00.00—00.00. Mais Mixed M. 00.00—00.00 La Plata gesund 18.25—18.75, Yellow M. 0—00.00 Donau 18.25—18.75. Kohlreps 00.00—00.00. Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 39.——40.—, Nr. 1 M. 38.——39.—, Nr. 2 M. 37.——38.—, Nr. 3 M. 36.——37.—, Nr. 4 M. 32.——33.—, Suppengries M. 00.00—00.00. Sack Kleie 11.— M. bis 11.50 (ohne Sack).

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637

22. Juli 1909. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	100	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 325	M. 310
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	52
„ Vorzugs-Aktien	—	97
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	123	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Kärcher, Emmendingen	—	10 fr.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	68	65
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	erb. Off
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	89
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	168
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	115
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	164
Fink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	74	—
Frankenthaler Kesselschmiede	83 fr	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	—	155
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	76 fr
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	124 fr	122 fr
Lindes Eismaschinen	136	—
Lur'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigsh.	—	99
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	erb. Off
Neckarsulmer Fahrradwerke	—	145
Pacific Phosphate Shares junge	7½	7
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	120	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	98 fr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	1.8	—
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	—	115
Rheinmühlenwerke, Mannheim	130	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Stahlwerk Mannheim	104	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	117	112
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. —	M. 155
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	110	—
Unionbrauerei Karlsruhe	60	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 420
Waggonfabrik Rastatt	—	90
Waldhof, Bahngesellschaft	101	—
„ Immobiliengesellschaft	—	125 fr
Zuckerfabrik Frankenthal	285	—

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Telegraphische Schiffahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

20. Juli. Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" von New-York. D. „Kaiser Wilhelm II." in Newyork. D. „Kronprinzessin Cecilie" in Bremerhaven. D. „Kronprinz Wilhelm" von Bremerhaven. D. „Königin Luise" von Gibraltar. D. „Großer Kurfürst" in Newyork. D. „Derfflinger" von Southampton. D. „York" in Singapore. D. „Seydlitz" von Genua. D. „Prinz Ludwig" von Shanghai.

Mitgeteilt vom Generalvertreter Hermann Mallebrein, Mannheim, Hansa-Haus D 1, 7/8, Telephon 180.

Geschäftliches.

Seit kurzem ist eine neue Aera für die Wohlgeruchs-Industrie angebrochen. Es war die Firma Drallе-Hamburg, die vor ungefähr Jahresfrist mit einer Neuheit auf den Markt trat, die im wahren Sinne des Wortes eine Revolution im Parfüm-Handel hervorgerufen hat. Diese Neuheit war die „Maiglöckchen-Illusion im Leuchtturm", Blütentropfen ohne Alkohol. Ein unerhörter Erfolg begleitete den Siegeszug dieses „Schlagers" durch die Welt und zwar infolge der wunderbaren, bisher noch nie gekannten Naturtreue und eminenten Ausgiebigkeit. Ein Atom, ein flüchtiges Berühren der Kleidung etc. mit dem Glasstöpsel der Flasche genügt, um in uns die Illusion eines frischen Blumenstraußes wachzurufen, und den Frühling vor die Seele zu zaubern. Sowohl deutsche, als auch Pariser und andere ausländische Konkurrenten bringen jetzt Parfüm ohne Alkohol, doch haben diese Produkte die Konzentration und Naturtreue des **Vorbildes**, der Illusion Dralle, in den meisten Fällen auch nicht annähernd erreicht. Man fordere ausdrücklich: Dralle's Illusion im Leuchtturm. (Veilchen, Rose, Flieder, Narcisse, Heliotrop.)

Verantwortlich:
Für Politik: I. V.: **Georg Christmann;**
für Kunst und Feuilleton: **Georg Christmann;**
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: **Rich. Schönfelder;**
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: **Franz Kircher;**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Fritz Joos.**
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: **Ernst Müller.**

MARCHIVUM

Zur Frage der Jugendbibliotheken.

Von K. Höfler (Mannheim.)

Im Bürgerausschuß regte bei der letzten Budgetberatung der Leiter des hiesigen Volksschulwesens die Gründung von Jugendbibliotheken an. Wer mit den Einrichtungen der Schülerbibliotheken an der Mannheimer Volksschule vertraut ist, kann über den Sinn der bei diesem Anlaß ausgedrückten Wünsche nicht im Zweifel sein. Aus kleinen Anfängen hat sich die Bücherei der Volksschulen in Mannheim in den letzten Jahren verhältnismäßig rasch vergrößert. Ihre reiche Gliederung und sachgemäße Verwaltung entspricht vollkommen dem modernen Geiste unseres gesamten Schulbetriebs. Durch sorgfältige Auswahl der Schriften und durch planmäßige Leitung der Lektüre wird diese in engen Zusammenhang mit dem gesamten Unterricht gebracht, und so bildet die Schüler-Bibliothek einen wesentlichen Faktor des ganzen Schulorganismus. Seit mehreren Jahren besitzt jede Oberklasse (von Klasse V ab) ihre eigene Klassenbibliothek, deren Inhalt sich sowohl dem geistigen Standpunkte der betreffenden Altersstufe, als auch dem Lehrpensum der Klasse anpaßt. Neben die Einzellektüre tritt in besonders ausgiebigem Maße die gemeinsame Lektüre. Von literarisch wertvollen Werken, deren Inhalt der geistigen Entwicklungsstufe der Klasse entspricht, sind jeweils so viele Exemplare vorhanden, daß dies eine Buch gleichzeitig von allen Schülern einer Klasse gelesen werden kann, und so ist dafür Sorge getragen, daß eine kleine Anzahl guter Erzeugnisse unserer Nationalliteratur zum geistigen Eigentum aller Volksschüler wird.

Dem Lesebedürfnis unserer schulpflichtigen Jugend ist somit in verhältnismäßig ausgiebiger Weise Rechnung getragen. Die Schule zeigt das ernste Bestreben, die Schüler zum Lesen ganzer Bücher, zur selbständigen Erfassung größerer Gedanken- und Tatsachenfolgen anzuleiten, den Weg zur großen Literatur anzubahnen. Nach seiner Schulentlassung wird der Schüler nach weiterer Befriedigung des durch die Schule geweckten und gepflegten Lesebedürfnisses suchen, und bei dem außerordentlichen Stoffhunger dieser Altersstufe wird sich hier das Bedürfnis nach Lektüre besonders stark geltend machen und den der Schule Entwachsenen an die öffentlichen Büchereien weisen, unter denen die Volksbibliothek ihm am nächsten zu liegen scheint. Die Satzungen dieses Instituts aber verbieten die Aufnahme von Lesern, welche das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Aus guten Gründen; denn die ganze für Erwachsene bestimmte Literatur darf nicht unbedenklich und wahllos auch dem Vierzehnjährigen zugänglich gemacht werden. Es wäre für diese Altersstufe ein besonderes Verzeichnis nötig, das nur die dem geistigen Standpunkte des jugendlichen Lesers entsprechenden und ihrer ganzen Art nach für ihn geeigneten Werke enthält, und nur innerhalb dieser Schranke sollte ihm die Auswahl seiner Lektüre gestattet sein. Wo diese Schranken fallen, wo also der Minderjährige seine Bücherauswahl aus der vollständigen Bibliothek für Erwachsene treffen darf, da wird ihn seine Stoffgier, seine Vorliebe für packende Handlungen, für Erzählungen, in denen „möglichst viel passiert" oft auf falsche Wege führen. Er wird, durch „interessante" Buchtitel verführt, sich Werke auswählen, die wohl dem Gereiften nicht schaden, auf die empfängliche Seele des Werdenden aber höchst nachteilig einzuwirken vermögen. Oft auch werden die der Bibliothek entnommenen Bücher weder dem Fassungsvermögen des jugendlichen Lesers, noch auch seinem individuellen Geschmacke entsprechen. Diese Enttäuschung hat in der Tat schon manchen jugendlichen Leser der Volksbibliothek entfremdet und in die Arme der verderblichsten Schundliteratur getrieben, die gerade unter den Angehörigen der hier in Betracht kommenden Altersstufe ganz erschreckende Orgien feiert.

So kann in kurzer Zeit zerstört werden, was die Schule vorher in planmäßiger Arbeit mit vieler Mühe sorgsam aufgebaut hat. Hier also, zwischen Schülerbibliothek und Volksbibliothek, fehlt ein Mittelglied, eine besondere Abteilung für die aus der Schule entlassene Jugend im Alter von 14 bis 18 Jahren. Der Umstand, daß die Volksbibliotheken Jugendlichen durch die Vermittlung ihrer Eltern und Fürsorger offen stehe, hebt die Notwendigkeit dieser Einrichtung nicht auf, sondern läßt sie noch deutlicher zutage treten. Denn in literarischen Dingen ist das Wollen oft größer als das Können. In den meisten Fällen wird den Eltern die zu solcher Leitung erforderliche literarische und fachliche Vorbildung abgehen. Das Gebiet der Literatur ist eben doch viel zu weit, die individuellen Geschmacksrichtungen sind viel zu mannigfaltig, als daß auf diesem Wege immer eine auch nur annähernd zweckmäßige Wahl erwartet werden könnte. Nur eine besondere Jugendbibliothek, die einen eigens für ihre jugendlichen Leser ausgearbeiteten Katalog besitzt, und deren Leiter viel mehr, als dies in der Bibliothek für Erwachsene möglich und wünschenswert ist, helfend und beratend wirken müßte, könnte das in der Schule begonnene Werk fortsetzen und die Eltern aller Mühe und Verantwortung entheben; nur sie könnte der Forderung genügen: „Dem richtigen Jungen zur richtigen Zeit das richtige Buch!"

Zu diesem Zwecke wäre die Errichtung einer neuen, ganz für sich abgesonderten Bibliothek nicht notwendig, ja nicht einmal wünschenswert. Der einfachste und billigste Weg zur Erreichung dieses Zieles wäre vielmehr die Erweiterung der Volksbibliothek durch eine Jugendabteilung. Denn viele Werke, welche die Volksbibliothek für Erwachsene halten muß, entsprechen auch den Bedürfnissen der reiferen Jugend. Das bedeutet eine wesentliche Verbilligung dieser Einrichtung. Außerdem aber macht sich in dem für die Jugendbibliothek in Betracht kommenden Alter besonders mächtig der Drang geltend, den Erwachsenen möglichst nahe zu kommen. Die Bibliothek, der auch Erwachsene ihre Bücher entnehmen, übt auf den heranwachsenden Menschen eine ungleich größere Anziehungskraft aus als die nur für die Jugend allein bestimmte. Im Anschluß an die Volksbibliothek könnte so mit bescheidenen Mitteln eine Einrichtung geschaffen werden, die das Bibliothekswesen unserer Stadt in gewissem Sinne vorbildlich machte; denn leider hat der Gedanke der Errichtung einer Jugendbibliothek für das Lebensalter von 14—18 Jahren noch nirgends Verwirklichung gefunden. Freilich kann auch in hiesiger Stadt die praktische Ausführung des hier angeregten Gedankens erst in Aussicht genommen werden, wenn die für den Fortbestand und das Gedeihen der hiesigen Volksbibliothek wichtigste Frage, nämlich die der Unterbringung der Volksbibliothek in entsprechenden Räumen, gelöst sein wird. Die Lösung dieser letzteren Frage aber kann mit Rücksicht auf ihre eminente Wichtigkeit nun wohl nicht mehr länger hinausgeschoben werden.

Stimmen aus dem Publikum.

Ein Notschrei aus der Friedrichsfelderstraße!

In unserem heutigen Zeitalter der Hygiene hört man so oft von den „Lungen der Großstadt" sprechen, und das mit Recht. Wie glücklich sind diejenigen zu nennen, denen es die Umstände gestatten, in der Nähe solcher „Lungen", in der Nähe von Gärten und Anlagen, zu wohnen, wie groß ist aber dagegen der Kontrast für solche, welche durch Berufspflichten sozusagen verdammt sind, an Straßen zu wohnen, deren Zustand auch nicht im geringsten den Ansprüchen moderner Hygiene entspricht. Zu diesen Straßen gehört auch die Friedrichsfelderstraße. Sollte der eine oder andere Leser schon mal Gelegenheit gehabt haben an einem Tage, an dem nicht gerade Jupiter Pluvius seine Schleusen geöffnet, diese Straße zu passieren, so wird er jedenfalls erstaunt gewesen sein über die Staubwolken, die dort aufgewirbelt werden und die infolge der schnurgeraden, jedem Luftzuge ausgesetzten Lage der Straße einen ständigen Spielball des Windes bilden, so daß es vollständig ausgeschlossen ist, die Fenster offen zu halten, um frische Luft in die Zimmer zu lassen.

Man hat im vergangenen Jahre ein Stück der Traitteurstraße, anscheinend probeweise, geteert und diese Teerung hat sich vorzüglich bewährt, denn eine Staubentwicklung ist auf diesem Stück der Straße nicht mehr zu konstatieren. Die Hoffnungen der Bewohner der Friedrichsfelderstraße, daß in diesem Jahre nun diese geteert würde, wurden aber leider zuschanden, man hatte wieder mal die Rechnung ohne — die Stadt gemacht. Da die Teerung aber ein Gebot der unbedingten Notwendigkeit ist, kann wohl verlangt werden, daß diese ohne Aufschub vorgenommen wird. Die Anwohner würden auf diese Weise wenigstens von einem Uebel befreit, wenngleich ein anderes, die kolossale Rauchbelästigung seitens der Bahn, nicht geringer anzuschlagen ist. —

Der Leser wird sich an dieser Stelle vielleicht denken, eine Bahn ohne Rauch ist, solange unsere Staatsbahnen nicht elektrisch betrieben werden, ein Unding. Demgegenüber wäre zu erwidern: Alles mit Maß und Ziel. Während man nämlich in anderen deutschen Großstädten die Maschinenhallen außerhalb des Bahnhofes erstellt und das Anfeuern der Maschinen im Bahnhofareal direkt verboten ist, befinden sich hier die Maschinenhäuser beinahe direkt am Bahnhofgebäude, also sozusagen inmitten der Stadt und die Bewohner der Friedrichsfelderstraße haben das zweifelhafte Vergnügen, den durch das Anfeuern der Lokomotiven entstehenden Rauch aus erster Hand zu genießen. Daß von dem Rauch nicht etwa etwas verloren geht, dafür sorgt schon die Bauart dieser Maschinenhäuser. Statt höherer, mit richtigen hohen Abzugs-Kaminen versehenen Hallen sehen wir hier kleine Remisen, welche dem Rauch in der Hauptsache nur durch die Tore einen Abzug gestatten, so daß sich dieser, besonders bei schlechter Witterung wie ein dichter Vorhang über das ganze Terrain legt. Ist bei solcher Witterung die Staubplage etwas geringer, so ist dafür die Rauchbelästigung um so größer, und die Devise für die Anwohner lautet nach wie vor: Fenster geschlossen halten! Da aber die Rauchbelästigung durch die immer größer werdenden Maschinentypen und die ständig schlechter werdenden Kohlen immer noch schlimmer wird, muß hier unbedingt Remedur geschaffen werden. Ist die Verlegung der Maschinenhäuser aus dem eigentlichen Bahnhofsgebiet, etwa nach dem Rangierbahnhof, aus technischen Gründen nicht möglich, so müssen die Hallen eben in der oben angedeuteten Weise umgebaut werden. — Uebrigens sind in anderen Großstädten, z. B. Hannover, Aachen etc. im Bahnhof Plakate angebracht, laut welchen das übermäßige Qualmen der Lokomotiven im Bahnhofgebiet direkt verboten ist. Wenn, wie es oft vorkommt, 2 oder 3 Schnellzugslokomotiven auf den Anschluß warten, so ist das ein Rauchen, Qualmen und Paffen, daß der gesündeste Mensch Atembeschwerden bekommen muß.

Glaubt man nun des Abends, wenn der Zugsverkehr und damit die Rauchbelästigung etwas nachgelassen hat, die Fenster öffnen zu können, um wenigstens für die Nacht etwas frische Luft in den Zimmern zu haben, so ist es wieder die Bahn, die hier einen Strich durch die Rechnung macht. Die Bahnverwaltung läßt nämlich die Abends eingehenden Viehtransporte nicht mehr nach dem Schlachthof gehen, sondern hinterstellt die Wagen über Nacht auf den Geleisen an der Friedrichsfelderstraße, ohne sich darüber Sorge zu machen, daß das Gebrüll der Tiere die Nachtruhe der Anwohner in der empfindlichsten Weise stört. Es soll zwar Landwirte geben, welche nicht einschlafen können, wenn sie nicht die Töne ihrer Pfleglinge hören, ob aber für das Ohr eines der Ruhe bedürftigen Stadtbewohners das Grunzen eines Waggons Schweine oder das Blöcken einer Ladung Kälber die richtige Schlafmusik ist, möchte ich dahingestellt sein lassen, ganz abgesehen von dem penetranten Gestank, den solch ein Schweinewagen verbreitet. Es ist kürzlich sogar vorgekommen, daß mehrere Waggons Schweine den ganzen Sonntag über stehen blieben und ist nur zu wünschen, daß diese Zeilen ihren Zweck, auch hierin Remedur zu schaffen, erfüllen.

Ein Freund guter Luft!

Aus dem Großherzogtum.

* Dörlinbach, 20. Juli. Gestern abend gab hier die Künstlertruppe Frank aus Steinsfurt eine Vorstellung. Leider endete die Vorstellung mit einem Unglücksfall. In der Schlußnummer hatte Frl. Liani auf dem 60 Meter langen Drahtseil von 12 Meter Höhe herab, mit dem Nacken in einer an einem kleinen Gleitrade befestigten Schlaufe hängend, die Fahrt in rasender Schnelle eben glücklich beendet, und nun wollte Herr Reimund die Fahrt ausführen, indem er sich nur mit den Zähnen festhielt. Kaum hatte er in noch schnellerer Fahrt die Mitte des Seiles passiert, als dieses plötzlich riß, und Herr Raimund auf die Straße stürzte. Ein Schrei des Entsetzens hallte durch die Luft; denn die Zuschauer glaubten, daß die angekündigte „Riesen-Zahnfahrt oder Todesfahrt" für den Artisten wirklich die Todesfahrt geworden sei. Herr Raimund kam aber bald wieder zur vollen Besinnung; er hat durch den Sturz anscheinend keine inneren Verletzungen erhalten; dagegen erlitt er an den Beinen schwere Verletzungen.

oc. Lahr, 21. Juli. Heute nacht 2 Uhr brach in dem Anwesen des Kutschereibesitzers Gustav Kappus Feuer aus. In kurzer Zeit waren Wohnhaus und Oekonomiegebäude ein Raub der Flammen. Acht Pferde fanden den Erstickungstod. Der Schaden wird auf etwa 35 000 Mk. geschätzt. Das Feuer dürfte durch Selbstentzündung des Heues entstanden sein.

oc. Salem, 20. Juli. Prinz Max von Baden ist zum Sommeraufenthalt hier eingetroffen.

Büchertisch.

Adam Karillon, Michael Holz. Roman. Viertes Tausend. 471 Seiten. 8 Olt. Geh. 4 M. geb. 5 M. Verlag Grote, Berlin. Der Roman schildert das Leben eines einfachen Mannes aus dem Odenwald, der hart von des Lebens Wellen erfaßt und nach langen Kämpfen müde, matt und gebrochen auf den Strand des Alters geschwemmt wurde. Es liegt eine tiefe, latente Tragik im Lebensgange des Landproletariats, der trotz aller Kämpfe, trotz aller Fähigkeiten, trotz einer unverwüstlich scheinenden inneren Festigkeit sein Bestes verbraucht im Ringen um eine sozial höhere Lebensstellung innerhalb des Landvolkes, aber stets scheitert an den starren Gegensätzen, die auf dem Lande viel selbstverständlicher und brutaler auftreten als etwa im Industrievolk. Selten haben wir gerade dies so wenig beachtete Moment in so tiefgreifender Weise beleuchtet gefunden, selten haben wir eine so elementare Erfassung der materiellen und geistigen Fundierung des historischen Wachstums der Landbevölkerung gefunden. Kommt hinzu noch eine eigene, herbe, grimmig humorvolle Sprache mit eigenartigen Schnörkeln gleich dem Holzzierrat an alten Bauernhäusern, eine Schilderung von seltener, reliefartiger Kraft der Anschaulichkeit. So können wir nach guter Ueberzeugung das Buch als eines der besten im Rahmen der richtig erfaßten Heimatkunst allen Freunden Hebbels, Otto Ludwigs und — cum grano salis — Frenssens empfehlen.

Deutsche Humoristen, Band 1. („Hausbücherei" Band 3.) Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel. 221 Seiten stark. Preis geheftet 75 Pfg. In neuer Ausstattung, elegant geheftet, gibt die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung ihre „Deutschen Humoristen" heraus, deren erster uns vorliegender Band bereits im 35. Tausend erschienen ist. Die Auswahl der humoristischen Erzählungen und Gedichte in diesen vorliegenden, mehrfach von uns empfohlenen Bänden ist vorzüglich. Von den darin vertretenen Dichtern seien hier nur genannt: Peter Rosegger, Wilhelm Raabe, Hans Hoffmann, Otto Ernst, Max Eyth, Henry F. Urban, Ludwig Thoma usw. Die neue Ausstattung und der äußerst billige Preis von nur 75 Pfennigen für jeden Band werden sicherlich dazu beitragen, die „Deutschen Humoristen" in noch weiteren Kreisen bekannt zu machen.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt

Juli. Geborene:

11. Bankbeamter Friedr. Alfred Bartholomä e. T. Maria Anna.
6. Tagl. Ferd. Sack e. S. Karl.
8. Gypsermeister Frz. Heid e. T. Hilda Maria Elisab.
12. Schreiner Karl Müller e. T. Elisab. Helena Maria.
8. Kraftwagenführer Wilh. Haßemer e. T. Dorothea Mathilde.
7. Kaufm. Joh. Vict. Bauer e. T. Anna Viktoria.
12. Schuhmacher Jos. Bidack e. T. Rosa Paula.
11. Kaufmann Karl Heinr. Aug. Karcher e. S. Karl Aug. Walter.
10. Tagl. Frdr. Osk. Müller e. T. Emma Lina.
9. Glasschneider Friedr. Frey e. T. Marie.
10. Tagl. Karl Theod. Herrmann e. S. Karl Theodor.
11. Schlosser Ant. Holl e. T. Elisab. Luise.
9. Kaminfeger Otto Heitz e. T. Katharina.
12. Modelltransporteur Phil. Pet. Jak. Lahm e. S. Karl Jakob.
11. Friseur Pet. Rettig e. T. Elisab.
10. Spengler Jos. Löffler e. S. Eugen Frz. Julius.
12. Reservoheizer Heinr. Faltermann e. S. Eugen Franz Ludwig.
13. Kapitän Ad. Frank e. S. Hermann Heinrich.
14. Müller Leonh. Preis e. S. Leonh. Karl.
9. Tagl. Karl Kampp e. T. Franziska.
10. Kaufmann Werner Kahl e. T. Hildegard Ther. Anna.
8. Eisenhobl. Wilh. Siegrist e. S. Heinrich Anton.
9. Chem. Karl Gust. Paul Jander e. T. Maria Anneliese Ingeborg.
5. Fabrikarb. Wilh. Bender e. S. Ernst.
13. Elektromonteur Ant. Aug. Hennhöfer e. S. Karl Ludwig.
12. Bureauassist. Gottfr. Auf e. S. Gottfried August.
15. Zimmermann Aug. Naßler e. T. Anna.
11. Bäckermeister Friedr. Salzler e. T. Helene Eva.
10. Elektromonteur Berthold Strittmatter e. T. Maria.
10. Schmied Karl Mackemull e. T. Marnia Lilli.
10. Heizer Joh. Bender e. T. Emma Lina Elisab.
13. Schneider Ludw. Schindlbeck e. T. Mathilde Ottilie u. e. S. Alfons Otto.
15. Kaufmann Ludw. Stopfer e. T. Maria Augusta Anna.
13. Former Jak. Kienzle e. T. Wanda Emilie.
14. Maschinist Adolf Gust. Bayer e. S. Erwin Richard.
11. Steinhauer Phil. Stock e. T. Hermine.
9. Fuhrunternehmer Ludw. Wellenreuther e. S. Michael.
11. Tagl. Rob. Herm. Marth e. S. Robert Anton.
11. Kellner Karl Hauck e. S. Kurt.
14. Rangierer Wilh. Heidinger e. S. Adolf Hermann.
9. Kapitän Gust. Gottl. Friedr. Schweiker e. S. Gustav Friedrich.
13. Bäcker Jak. Reiß e. S. Jak. Ludw. Heinrich.
15. Schreiner Phil. Heckmann e. S. Friedrich Wilhelm.
15. Schlosser Konr. Ludw. Schneider e. T. Emilie Lydia.
15. Maurer Mart. Reichert e. T. Katharina.
16. Hallenarb. Gg. Wilh. Schulz e. T. Katharina.
16. Schlosser Friedr. Kleemann e. T. Anna Helene.
15. Schuhmacher Joh. Gg. Unger e. T. Anna Maria.
16. Maler Maximilian Hein e. T. Erna Karolina.
12. Schneider Karl Liebel e. S. Wilhelm Franz.
14. Werkführer Albert Haug e. S. Albert Walter.
16. Kaufmann Gg. Gebhardt e. S. Ilse Hedwig.
16. Kaufm. Friedr. Reichenbach e. T. Elisab. Kath. Gertrud.
11. Kaufm. Friedr. Jak. Hammer e. T. Anna Marg.
15. Kaufm. Herm. Murr e. S. Ernst Gustav.
10. Betriebsl. Dr. Ludw. Wilh. Kolb e. T. Theodora Beatrix Ingeb.
16. Flöher Jak. Schwaninger e. T. Marg. Emilie.
4. Kaufm. Wilh. Aug. Ludw. Ludewigs e. T. Elfriede Elisab.
14. Wirt Paul Ernst Siegle e. T. Magdalena Pauline.
13. Rang. Dan. Nau e. S. Rudolf.
16. Eisenb. Jos. Sauer e. S. Heinrich.
15. Maurer Jos. Leop. Weindel e. S. Franz Peter.
13. Kaufmann Otto Alexander Menner e. T. Luzie Marg. Sofie.
18. Schneidermstr. Joh. Zachowal e. S. Hans Franz.
14. Chemiker Ernst Theod. Sutter e. T. Gertrud Meta.
17. Schlossermstr. Wilh. Gunter e. S. Otto Wendelin.
16. Schneider Wilh. Dittmann e. T. Hilda Magd.
13. Kaufm. Herm. Denig e. T. Marg. Maria.
17. Eisendreher Joh. Friedr. Wolf e. S. Johann Friedrich.
17. Hausierer Ant. Jos. Hamm e. T. Anna Elisab.
14. Schuhm. Karl Margold e. S. Wilhelm Heinr.
18. Schlosser Joh. Wilh. Stemmer e. T. Rosa Kath. Karoline.
16. Fabrikarb. Eduard Mildenberger e. S. Wilhelm.
13. Schreiner Heinrich Banzer e. T. Anna Babette.
14. Schlosser Jos. Jeberle e. S. Rudolf.
15. Händler Karl Miehm e. T. Anna Hilda.
14. Wagenwärtergeh. Phil. Jung e. T. Irma Maria.
15. Kaufmann Rich. Wilh. Zeiler e. S. Walter Friedrich.
14. Reservoheizer Joh. Gg. Gund e. S. Otto Johann.
17. Bierführer Joh. Schmied e. T. Anna Helene.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Neckarau.

Juli. Verkündete:

7. Zigarrenarbeiter Jakob Nagel und Anna Maurer.
7. Oberschaffner Franz Josef Gaßenmann und Christ. Wilhelmina Kath. Eckert.
10. Maschinenschlosser Peter Friedr. Stall und Elfrida Magin.
10. Anreiher Adam Jean Walter und Maria Zepp.
13. Bäcker Karl Alfr. Rud. Dehoff u. Elis. Mar. Waldecker.
15. Maschinenmeister Robert Dreyer und Barbara Kraft.
17. Rutiker Albert Thenerkauf und Maria Lehr.

Juli. Getraute:

10. Gummiarbeiter Michael Liebl mit Anna Moger.
10. Landwirt Johann Jakob Simon mit Barbara Weidner.
10. Maschinenarbeiter Christian Baumann mit Frida Bundschuh.
17. Gummiarbeiter Wilhelm Nader mit Theres Schuster.
17. Fabrikarbeiter Karl Friedr. Ziegler mit Elisa Schuhmacher.

Juni. Geborene:

20. d. Milchhändler Gg. Peter Benner e. T. Rosa Elisabetha.

Juli.

4. d. Gummiarbeiter Johann Karl Ludi e. S. Rudolf.
1. d. Gummiarbeiter Adam Hörner e. T. Anna Maria Barbara.
5. d. Fabrikarbeiter Gotthard Schmid e. T. Maria.
6. d. Fabrikarbeiter Johannes Engel e. T. Rosa Katharina.
5. d. Huf- u. Wagenschmied Joh. Phil. Neyer e. S. Georg Friedrich.
2. d. Kernmacher Josef Burru e. S. Otto Heinrich.
6. d. Schreiner Joh. Georg Finkenberger e. S. Johann Georg.
9. d. Former Philipp Weidner e. S. Philipp.
9. d. Gummiarbeiter Josef Rube e. T. Luise Berta Dina.
11. d. Badwarbeiter Joh. Gg. Stephan jun. e. T. Marg. Elisab.
10. d. Fabrikarbeiter Johann Peter Sauer e. T. Philippina.
10. d. Wirt Valentin Kober e. S. Nikolaus.
13. d. Fabrikarb. Martin Manchert e. S. Heinrich Martin.
9. d. Werkführer Karl Ludwig Westenfelder e. S. Otto Hermann.
9. Schlosser Karl Johann Renninger jun. e. T. Helena Maria.
12. d. Taglöhner Peter Ludwig e. T. Greta.
12. d. Maschinenformer Heinrich Müller e. S. Heinrich.
10. d. Tagl. Heinrich Kleiber e. T. Elisab. Christina.
9. d. Eisenhobler Wilhelm Ludwig Blohmann e. T. Erna Lydia.
10. d. Schlosser Philipp Jung e. T. Lydia Juliana.

Juli. Gestorbene:

4. Anna Maria geb. Gruber, 78 J. 5 M. 14 T., Witwe von Taglöhn. Jakob Kurz.
5. Kath. Aloisia, 9 M. 19 T., T. d. Fabrikarb. Ferd. Piller.
7. Luise Frida, 2 M. 2 T., T. d. Gummiarb. Heinrich Knab.
8. Maria, 12 J. 1 M. 2 T., T. d. Gummiarb. Franz Salweter.
11. Anna Marg., 3 J. 25 T., T. d. † Fabrikarb. Frz. Anton Englert.
12. d. verh. Fabrikwächter Adam Beisel, 47 J. 11 M.
14. d. verh. Tuncher Karl Lorz, 50 J. 8 T.
16. Heinrich, 2 M., S. d. Gummiarbeiters Ambros Baader.

MARCHIVUM

Für die **Ferien-Reise** empfehlen:

Moderne **Knaben- und Jünglings-Anzüge**

Knaben-Sport-Anzüge (Norfolk) in guten Passformen

Unerreichte Auswahl in **Paletots, Wettermäntel u. Pelerinen**

Eine Partie zurückgesetzte **Knaben-Waschanzüge**

beste Qualität 2.50, 3.—, 4.— und 5.— Mk.

O 5, 4|5 Engelhorn & Sturm O 5, 4|5

Spezialhaus für moderne Herren- und Knaben-Konfektion.

Bekanntmachung.

Die Verlegung des Hauptwochenmarkts nach dem Zeughausplatz betreffend.

Nr. 88429 P. Für die Dauer der Umpflasterung des Hauptmarktplatzes, die demnächst beginnen und bis etwa 20. September l. Js. beendet sein wird, müssen die Hauptwochenmärkte nach dem Zeughausplatz und den anschließenden kleinen Planken sowie der Straße zwischen diesen und der Häuserreihe D 5, 6, verlegt werden.

Am **Samstag, den 24. l. Mts.** wird **erstmals** der Hauptwochenmarkt **auf dem Zeughausplatze** abgehalten werden. Um an dieser Stelle den ganzen Marktverkehr bewältigen zu können, wird hiermit gemäß § 121 Pol.-Str.-G.-B. angeordnet, was folgt:

1. Während der Abhaltung des 3mal wöchentlich (Montags, Donnerstags und Samstags) auf dem Zeughausplatz stattfindenden Wochenmarktes bleibt der zwischen dem Zeughausplatz und den Zeughausplanken hinziehende Teil der Leopoldstraße von der Aulastraße bis zur Kasernenstraße von morgens 6 bis mittags 1 Uhr für Fuhrwerke jeglicher Art, wie auch für Handwagen und Karren gesperrt. Diese Fuhrwerke können ihren Weg durch die Aulastraße bezw. Kasernenstraße oder um die Quadrate D 5 und 6 nehmen. Dieses Verbot findet auf Fuhrwerke, welche Waren zum oder vom Markt bringen, keine Anwendung.
2. Die auf den Wochenmarkt gebrachten Wagen und Karren sind geordnet im Hofe des Zeughauses hinter dem Marktplatz zusammenzustellen.
3. Das Verstellen der angrenzenden Straßen und Gehwege mit Gegenständen irgend welcher Art ist untersagt.
4. Den Weisungen der Schutzmannschaft zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Verkehrs ist Folge zu leisten. 82677

Mannheim, den 19. Juli 1909.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.
ges. Dr. Korn.

Nr. 294451. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 21. Juli 1909.

Bürgermeisteramt:
Ritter.

06,2 Prince of Wales 06,2

Heute

Künstler-Konzert

Reine Weine. Ananas Bowle.

Eintritt frei. (873 Kein Preisaufschlag.

Süddeutsche Bank, Mannheim, D 4, 9/10

Telephon Nr. 250, 541 u. 1964. — Filiale in Worms.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Kreditgewährung.

Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Baar-Depositen.**

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.

Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Mieter in **feuerfestem Gewölbe.**

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Besondere Abteilung für den **An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz.**

Discontierung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.

Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verloosten Effekten.**

Versicherung verloosbarer Wertpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 80403

Knochenbildendes **Nahrungsmittel** für Kinder erhält man aus Milch und **Dr. Oetker's Pudding Pulver.**

Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Circus Corty-Althoff

Danksagung.

Bei meinem Scheiden von hier kann ich nicht umhin, den **hochverehrten Einwohnern von Mannheim und Umgegend** für den so zahlreichen Besuch meiner Vorstellungen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Ganz besonders den **Grossherzoglichen u. hochwohllöblichen Städt. Behörden** sowie der **gesamten Presse,** welchen ich für das erwiesene freundliche Entgegenkommen sehr verbunden bin, sage ich in meinem Namen und im Namen meiner Gesellschaft meinen speziellen Dank. 871

Die wiederum erwiesene Gunst des Mannheimer Publikums, welche ich bei meinem Scheiden mit mir nehme, bitte ich mir auch bis zu meiner einstigen Wiederkehr geneigtest bewahren zu wollen.

Ich scheide in dankbarster Erinnerung, indem ich nicht „Adieu" sage, sondern **„Auf Wiedersehen".**

Hochachtend
Pierre Althoff
Direktor und Eigentümer des Circus Corty-Althoff.

Vermischtes.

Immobilien offeriert Geschäfts- od. Rentenhäuser f. d. Käufer kostenlos 14588 **Schneider,** L 2, 4.

Unter strengster Diskretion.
kann man den Bedarf in Manufaktur- u. Weißwaren von einem sehr feinen Hause bei bequemen Zahlungsbedingungen beziehen. Off. u. Nr. 14585 a. d. Exp. d. Bl.

Dame aus bess. Stand, w. l. zurückg. w., sind. sof. standesgemäße Aufn. u. Rat in diesbezügl. Angelegh., streng gewissenh. u. ebenso diskr. Off. u. Nr. 14582 a. d. Exp. d. Bl.

Trauringe
D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschaltete Schwarzwälder Uhr gratis.

5661

Entlaufen

Schott. Schäferhund (gelb und weiß) abzugeben gegen gute Belohnung. 14589 D 2, 15, 2. Stock.

Geldverkehr.

25—30 000 Mk.
an II. Stelle **nach nichtausgenützter I. Stelle** auf hochpreisiges Objekt in bester verkehrsr. Lage Mannheims gesucht. Off. sub **D. 905 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 8646

Zu verkaufen

Rentenhaus, 8% rentabel, zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 14590 a. d. Exped. d. Bl.

Stellen finden

Tüchtige 8029
Mühlenschreiner u. Schlosser
für Mannheimer Montage sofort gesucht. **Simon, Bühler & Baumann, Frankfurt a. M.,** Mainzerlandstr. 331.

Tücht. Oberkäfer, welcher in der Oelbranche erfahren, sucht Stellung. Offerten u. Nr. 14579 a. d. Exped. d. Bl.

Verkäuferin, branchekundig, sofort o. spät. gesucht. 8040 **Hafner,** Hofl., C 3, 12.

Anständiges Mädchen für Hausarbeit und Servieren gesucht. 14556 **Kleinfeldstraße 2.**

Stellen suchen.

Von älterem Fräulein, das schon lange Jahre eine Filiale führt, gewandt im Rechnen und Schreiben, kautionsfähig, in ungekündigter Stellung, wird **Vertrauensposten** bis 1. oder 15. November gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 14584 an die Expedition dieses Blattes.

Mietgesuche.

Eine Dame sucht Nähe d. Plank. gut möbl. Zim. Offerten unt. K. H., D 7, 17a, 2. St. 14597

Weinlokal gesucht.
Jung verheiratete Leute suchen für sof. oder bis zum ersten August ein gutgehendes Weinlokal in gut. Stadtlage. Offerten erb. unter Nr. 14587 an die Exped. ds. Bls.

Läden

B 1 No. 7a
zwei **große Läden,** mit 2 Magazin, Stallung u. Wohnung, per sofort zu vermieten. Näh. B 2, 9a, Bureau. 7762

C 3, 19 Laden, auch zu **Bureau** geeignet, billig zu vermieten. 66200 Näheres 2. Stock.

T 6, 7
schöner Laden mit Wohng. p. sof. od. 1. August zu verm. Näheres T 1, 6, 2. Stock, Bureau. 7960

Gontardstr. 41
Schöner Laden m. großer zwei Zimmer-Wohnung zu vermieten. 7583
Näheres 2. Stock.

Im Zentr. d. Stadt, beste Lage, Ecke geg. Planken, sind
2 schöne Läden
mit 3 grossen Schaufenstern mit Bureaux, Magazin und Keller, ganz oder geteilt, zu vermieten. 61297
Näh. bei Kuhn, F 3, 1, II.

4707

Werkstätte.

C 4, 15 Große helle Werkstätte bis 1. August zu verm. Näheres 2. oder 3. Stock. 7444

S 6, 33 Schöne helle Fabrikations-Räume m. Bureau p. sof. a. vm. 4083

U 1, 7 großes Magazin sof. zu verm. 14500

Magazin.
2 helle, luftige Räume auf sofort zu verm. 14429 Näh. Tattersallstr. 22 part.

Keller

G 7, 25, schöner Weinkeller, mit Gas- u. Wasserleitg. verl., zu v. Näh. D 6, 7/8, II. 13857

P 6, 20, schöner Keller, 122 qm groß, für **jeden Betrieb** geeignet, zu vermieten. 7521 **M. Marum.** Tel. 51 u. 1355.

Für Weinhändler
geräumiger Keller m. Bureau per sofort zu verm. 6815 Näheres G 7, 38.

Zu vermieten

Rosengartenstraße 16, III.
Schöne Wohnung, 5 Zim., Erker, gr. Veranda, Bad 2c. in ruh. abgeschl. Hause per 1. Oktober od. früher zu verm. Näh. daselbst part. 5428

Rupprechtstraße 2,
4 Tr., 3 od. 4 Zimmer mit Zubeh., neu herger., auf 1. Okt. z. vm. Näh. part. 14394

Rheinauestraße Nr. 24
elegante 4 und 5 Zimmerwohnung mit Vorgarten, Balkon und sämtl. Zubehör in freier Lage per sof. od. später zu v. Näh. 1 Treppe hoch. 8277

Riedfeldstraße 41, 2. Stock. Schöne 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 14608

Auf 1. Oktober ev. früher schöne Parterre-Wohnung
Stephanienpromenade 3
zu vermieten. Dieselbe besteht aus 4 Zimmern, Bad, Mansarde und hat Gartenanteil. 7984
Näheres daselbst 1. Etage.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres J 3, 9, III. 14587

Möbl. Zimmer.

L 12, 8 3. Tr., fein möbl. Zim. z. vm. 14591

Gabelsbergerstr. 7, 5. St. lks., gut möbl. Zim. sof. bill. z. v. 14409

Luisenring 29, möbl. Zimmer m. sep. Eing. sof. od. spät. zu verm. Näh. parterre. 14592

Rheinhäuserstr. 15, 4 Trepp., schön möbl. Zim. in best. Hause m. sch. Aussl. m. Kaffee 15 ℳ z. v. sof. od. spät. 14288

Rupprechtstr. 16 hochpart. lks. gut möbl. Zimmer zu verm. 14023

Schimperstr. 16, 3 Tr. rechts, 1 fein möbl. Zimmer mit Balk. sof. od. 1. Aug. zu vm. 14028

Schumannstr. 6, 2. St. lks., schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang in ruhigem Hause sofort zu vermieten. 14454

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Balkon u. sep. Eing. zu vermieten. Lameystraße 15, 3 Tr. links. 7010

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten an ein. bess. Herrn für sofort. Friedrichsring 38. 7018

Wohn- u. Schlafzimmer, elegant eingr., freie Lage, nächst Tennisplatz, an solid. Herrn sofort zu vermieten. Charlottenstraße 2 parterre. 14419

Aufruf an die Prinzipalität!

In dankbarer Anerkennung, daß unsere Bestrebungen von Jahr zu Jahr auf fruchtbareren Boden fallen, wenden sich die dem unterzeichneten Verein angeschlossenen 17 Korporationen mit über 4500 Mitgliedern auch in diesem Jahre an die Prinzipalität mit der höflichen Bitte, **allen kaufmännischen u. technischen Angestellten ein angemessenen Sommerurlaub zu bewilligen.** Ist doch ein solcher Urlaub nicht nur für die Angestellten, welche aus gesundheitlichen und sozialen Gründen einer Ausspannung dringend bedürfen, ein großer Nutzen, sondern er dient auch den Interessen der Prinzipale dadurch, daß die Angestellten mit neuer Kraft, größerer Schaffensfreudigkeit und wärmerer Hingabe an die Arbeit zurückkehren. 7999

Ueber geeignete und billige Unterkunft erteilt unsere **Auskunftsstelle für Landaufenthalt** (Mannheim, L 3, 3b 3. Stock, Telephon Nr. 9941) an Mittwoch abenden von 7 bis 8 Uhr bereitwilligst und unentgeltlich jede gewünschte Auskunft.

Mannheim-Ludwigshafen a. Rh., im Mai 1909.

Verein zur Erwirkung von Sommerurlaub und Beschaffung geeigneten Landaufenthalts für kaufmännische u. technische Angestellte (E. V.)

Plissébrennerei
Luise Evelt Ww., E 1, 1,7
Planken. 6587

Kehraus-Schlußverkauf.

Noch 2 Tage!

Alle Reste in grossen Mengen zu ganz billigen Preisen.

Mousseline-Reste, Weisszeug-Reste
Kleiderstoff-Reste, Gloria-Reste,
Seiden-Reste, Stickerei-Reste,
Zephyr-Reste u. s. w.

Zum Selbstauswählen. Auf allen Resten die
Kehrauspreise.

Ernst Kramp.

Bitte.

In der Arbeiterkolonie Ankenbuck macht sich wieder der Mangel an Kleidungsstücken aller Art — Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und besonders an Schuhwerk — fühlbar. Wir richten deshalb beim Wechsel der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater Wernigh in Ankenbuck — Post und Station Dürrheim — oder an die Zentralsammelstelle in Karlsruhe, Blumenstraße 1 eingesandt werden. 7998

Etwaige Gaben an Geld, die gleichfalls recht erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe Blumenstraße 1 gütigst abgeführt werden.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.